



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

KOMPAKT

Der Jahresbericht 2023 der Deutschen Sporthochschule Köln



KOMPAKT

Der Jahresbericht 2023 der Deutschen Sporthochschule Köln



Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, bis Mai 2024 Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Deutsche Sporthochschule fit für die Zukunft zu machen – dieses Anliegen haben wir auch in 2023 kontinuierlich verfolgt und gemeinsam viele wichtige Projekte vorangetrieben.

So können wir z.B. auf sehr erfolgreiche Summer Schools an unserer Hochschule zurückblicken, die viel Anklang bei den Teilnehmer*innen gefunden haben. Die Summer School „Strive – Sport Transfer and Innovation Education“ thematisierte wirksame Wissenschaftskommunikation, während sich die „Research Summer School“ innovativen Forschungsmethoden in der Sportwissenschaft widmete. Die „Summer School Diversität“ bot Studierenden die Möglichkeit, sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven zu nähern und am Diversitätskonzept der Sporthochschule mitzuarbeiten.

Beispielhaft sei auch die digitale Transformation als eine der großen Herausforderungen genannt. Wir haben digitale Lehr- und Arbeitsformen ausgebaut und dabei Wert darauf gelegt, dass Digitalisierung kein Selbstzweck war, sondern damit ein konkreter Mehrwert erzielt wurde. Gleichzeitig war es uns ein großes Anliegen, unsere Studierenden und Beschäftigten zu befähigen, mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung kompetent und sensibel umzugehen. Daher haben wir auch bei der IT-Sicherheit wichtige Projekte weiter vorangebracht.

Im Jahr 2023 wurde auch viel in eine moderne Infrastruktur investiert. Zu Beginn des Wintersemesters konnten 77 Studierende die frisch sanierten Wohnheime auf dem Campus beziehen. Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW als Bauherr hatte die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude aus den 1950er Jahren umfassend modernisiert. Die Bauarbeiten am Leichtathletikzentrum sind 2023 ebenfalls planmäßig fortgeschritten. Mit diesen Maßnahmen erhöhen wir auch nach außen sichtbar die Attraktivität unseres Campus.

Diese und viele andere kleine und große Erfolge im vergangenen Jahr waren nur durch das große Engagement der Universitätsangehörigen möglich. Für die hervorragende Arbeit möchte ich mich auch in diesem Jahr wieder im Namen der Hochschulleitung herzlich bedanken!

Ich wünsche Ihnen beim Lesen des Jahresberichts KOMPAKT 2023 viel Freude und danke allen Beteiligten für die Erstellung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Strüder', written in a cursive style.

Herzliche Grüße
Ihr Heiko Strüder



DAS JAHR 2023 IM ÜBERBLICK

VORWORT

> S. 4

Veranstaltungen, Auszeichnungen, Ehrungen und prägende Entwicklungen vom Campus

> S. 8-11

KOMPAKT FAKTEN

Statistikteil zum Jahresbericht 2023

› Zahlen und Daten zu Haushalt, Personal, Studierenden, Hochschulalltag sowie Auszeichnungen



STUDIUM & LEHRE

„Wir müssen noch besser kommunizieren, was wir gut machen“

> S. 12

Gute Lehre unter erschwerten Bedingungen

> S. 14

Förderprogramme in Studium und Lehre

> S. 15

Vermittlung, Bildung und Lernen im und durch Sport

> S. 16

Einführung des neuen Campusmanagementsystems

> S. 17



FORSCHUNG & RESSOURCEN

Forschungsförderung in akuter Sparphase

> S. 18

Forschungsmethoden in der Sportwissenschaft für interdisziplinäre Ansätze

> S. 20

Vernetzung, Beratung, Qualifizierung und Förderung

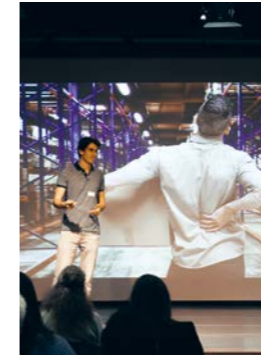
> S. 21

Arbeitsbedingungen stetig verbessern

> S. 22

Changing the world, together, through sport

> S. 23



WISSENS- & TECHNOLOGIETRANSFER

„Die Finanzierung des Wissens- und Technologietransfers ist eine Herausforderung“

> S. 24

„Der Go-Live lief erstaunlich problemlos ab“

> S. 26

Innovationen aus dem Sport

> S. 27

Experimentelles Lernen und kreatives Arbeiten

> S. 28

Mache mehr aus deiner Forschung

> S. 29



DIGITALISIERUNG & DIVERSITÄT

Investitionen auf der einen, Sparen auf der anderen Seite

> S. 30

„Vielfalt an deutschen Hochschulen“

> S. 32

Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt

> S. 33

„Die Aufgaben im Rahmen der IT-Sicherheit werden immer komplexer“

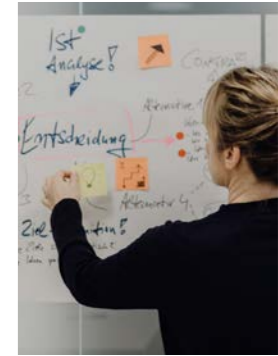
> S. 34

Digitalisierung der Unterstützungsprozesse

> S. 36

Oft zitiert und viel geklickt

> S. 37



INFRASTRUKTUR & VERWALTUNG

„Krisen machen auch Veränderungen möglich“

> S. 38

Spoho bewegt nachhaltig

> S. 41

Zukunftsfähigkeit sichern

> S. 42

News aus Infrastruktur & Verwaltung

> S. 44

Wir trauern um ...

> S. 45

Das Jahr 2023 im Überblick

Veranstaltungen, Auszeichnungen, Ehrungen und prägende Entwicklungen vom Campus



World Dwarf Games

Zum ersten Mal finden die World Dwarf Games in Deutschland statt, und zwar ausgerichtet vom Interessenverband für kleinwüchsige Menschen und ihre Familien an der Deutschen Sporthochschule Köln. Auch NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst stattet den über 500 Aktiven aus 25 Nationen und deren Angehörigen einen Besuch ab.

Januar/Februar

Dr. Lisa Musculus ins „Junge Kolleg“ aufgenommen

Lisa Musculus, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln, erhält eine der bedeutendsten Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler*innen in NRW. Als eines von 17 neuen Mitgliedern wird sie für vier Jahre ins „Junge Kolleg“ der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste berufen, womit ein Forschungsstipendium in Höhe von 10.000 Euro pro Jahr verbunden ist.



Erarbeitung eines „Safe Sport“-Codes

Um Sportler*innen vor interpersonaler Gewalt zu schützen, beschloss die Bundesregierung 2022 die Einrichtung eines unabhängigen Zentrums für Safe Sport. Einheitliche und verbindliche Regeln, nach denen Sportorganisationen interpersonaler Gewalt konsequent vorbeugen und sie sanktionieren können, fehlen aber bislang. Daher fördert das Bundesinstitut für Sportwissenschaft nun das Institut für Sportrecht der Sporthochschule damit, ein solches Regelwerk in Kooperation mit zwei olympischen Spitzenverbänden zu erarbeiten.



NRW-Sportstiftungs-Stipendium verliehen

16 Kaderathlet*innen, die an der Spoho studieren, erhalten das neue Stipendium der Sportstiftung NRW. Bewerben konnten sich olympische, paralympische und deaflympische Nachwuchskaderathlet*innen mit einer engen Verbindung zum Sportland NRW. Die Spoho erhält 16 der insgesamt 90 Stipendien.

Auszeichnung für PD Dr. Philip Furley

Für seine herausragende Habilitationsschrift erhält der Wissenschaftler der Deutschen Sporthochschule Köln den Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Der 1. Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.



Auszeichnung für Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel
Für seine herausragenden, innovativen und beispielgebenden Leistungen in Lehre, Beratung und Betreuung von Studierenden erhält Spoho-Professor Thomas Abel den Ars legendi-Fakultätspreis Sportwissenschaft.

Humboldt®-Preis für Nachhaltigkeit

Die Deutsche Sporthochschule Köln beteiligt sich als eine von 16 NRW-Universitäten an der Initiative Humboldt®, die Nachhaltigkeitsprojekte aus der Wissenschaft fördert. Mit dem Humboldt®-Preis für Nachhaltigkeit wollen die Partner*innen zukünftig herausragende und vielversprechende Nachhaltigkeitsprojekte sichtbar machen. Stifter des mit 20.000 Euro dotierten Preises ist der Wuppertaler Unternehmer Dr. Jörg Mittelsten Scheid.



Besuch von NRW-Ministerin Ina Brandes (2. v. li.) im Bewegungslabor der Spoho.

März-Mai

Vielfalt an deutschen Hochschulen

Die Sporthochschule ist eine von insgesamt 33 Hochschulen bundesweit, die eine Förderung im Rahmen der Initiative „Vielfalt an deutschen Hochschulen“ erhält. Mit der Initiative der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sollen Hochschulen bei der Weiterentwicklung ganzheitlicher Diversitätskonzepte unterstützt werden. Die Spoho möchte ein solches Konzept mit Hilfe von zwei Summer Schools entwickeln.

Nachhaltige und effiziente Mülltrennung

Die Mülltrennung an der Spoho wird nachhaltiger und effizienter. Neue zentrale Trennstationen ermöglichen eine schnellere Entleerung und sorgen dafür, dass deutlich weniger Mülltüten verbraucht werden. Für diesen wertvollen Beitrag für den Klimaschutz und zur Umweltschonung erhielt die Spoho bereits 2022 ein Nachhaltigkeitszertifikat der Firma Remondis.

NRW-Ministerin besucht Spoho

Bei ihrem Antrittsbesuch sucht Ina Brandes (CDU), Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, das Gespräch mit der Hochschulleitung und erhält Einblicke in Lehre, Forschung und Campusbetrieb der Sporthochschule.



Fresenius-Preis für Univ.-Prof. Mario Thevis
Für besondere Verdienste um die Analytische Chemie verleiht die Gesellschaft Deutscher Chemiker Spoho-Professor Mario Thevis den Fresenius-Preis und würdigt damit dessen innovative und richtungsweisende Arbeiten zur Dopinganalytik.



Juni-August

Spoho erhält Qualitätssiegel

Ein stimulierendes, positives Arbeitsumfeld und ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten für Forschende – das attestiert die EU-Kommission der Sporthochschule, indem sie ihr das Gütesiegel „Human Resources Excellence in Research“ verleiht. Diese Bewertung erfolgt auf Basis der in der „European Charter for Researchers“ und den im „Code of Conduct for the Recruitment of Researchers“ formulierten Standards.

Green Campus Guide

Das Verhalten der Nutzer*innen in den Sportstätten, Seminarräumen, Laboren und Büros hat maßgeblichen Einfluss auf den Energie- und Ressourcenverbrauch der Sporthochschule. Jede noch so kleine Aktion kann helfen, Ressourcen zu sparen. Im neuen Green Campus Guide listet die Hochschule viele Tipps auf, mit denen alle zu einer nachhaltigeren Universität beitragen können.

„Besondere Auszeichnung“

Die Sporthochschule hat erfolgreich das Verfahren zur System-Reakkreditierung durchlaufen. Damit ist sie berechtigt, ihre Studiengänge eigenständig weiterzuentwickeln und zu akkreditieren. Die Spoho hatte das Siegel der System-Akkreditierung 2015 als erste Universität in NRW erlangt und darf es nun zunächst bis Herbst 2029 weiter tragen.



Einweihung der sanierten Wohnheime auf dem Campus

September/Oktober

Studentisches Leben

Gemeinsam mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) hat die Spoho drei ihrer Studierendenwohnheime auf dem Campus umfassend modernisiert und energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Die Wohnheime gehörten in den 1950er Jahren zu den ersten Gebäuden auf dem Campus und stehen unter Denkmalschutz.

Summer Schools

Zum zweiten Mal führt die Sporthochschule gleich drei Summer Schools erfolgreich durch: eine Forschungs-Summer-School zu interdisziplinären Forschungsmethoden, eine Summer School zum Wissens- und Technologietransfer und eine Summer School zu Diversität. Sie richten sich insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs; das Teilnehmer*innenfeld setzt sich aus internationalen und Spoho-Wissenschaftler*innen zusammen.

Alma geht an den Start

Die Zentralbibliothek hat erfolgreich das neue Bibliotheksmanagementsystem Alma eingeführt – eine zentrale Verwaltungssoftware für alle Abläufe in einer zeitgemäßen wissenschaftlichen Bibliothek, u.a. Ausleihe, Fernleihe, Erwerbung und Katalogisierung.



Goldene Ehrennadel

Spoho-Professorin Ilse Hartmann-Tews (auf dem Foto re.), langjährige Leiterin des Instituts für Soziologie und Genderforschung, erhält für ihre großen Verdienste für die Sportwissenschaft die Goldene Ehrennadel der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Mit ihrer Forschung zur Gewalt im Sport, insbesondere zur sexualisierten Gewalt im organisierten Sport, trug Hartmann-Tews maßgeblich dazu bei, dass 2023 eine unabhängige Ansprechstelle Safe Sport eröffnet wird, die den ersten Baustein eines geplanten »Zentrums für Safe Sport« darstellt.



Diabetes und Sport

Welcher Sport eignet sich bei Diabetes? Wie passen Leistungssport und Diabetes zusammen? Diese Fragen thematisiert der Spoho-Wissenschaftspodcast anlässlich des Welt Diabetesstags am 14. November. Als Diabetes-Experte spricht Spoho-Professor Christian Brinkmann über die Erkrankung, Behandlungsformen und über Leistungssportler*innen mit Diabetes.

Eine Kultur des Teilens

Kostenlos auf Bildungsmaterialien zugreifen und diese ohne Lizenzgebühren nutzen und bearbeiten – das ist die Idee von Open Educational Resources (OER). Der erste OER-Fachtag Sportwissenschaft an der Sporthochschule gibt praxisnahe Einblicke in Projekte, die die OER-Idee bei ihren Vorhaben mitgedacht haben.

November/Dezember

Digitalisierung und Sport

Das Kompetenznetzwerk ComeSport entwickelt und evaluiert digitale Produkte und Fortbildungen für Lehrkräfte. In dem Verbundprojekt befassen sich elf Universitäten aus vier Bundesländern damit, wie digitale Medien und Technologien eingesetzt werden können, um Sportunterricht zu planen und durchzuführen. Auch gesellschaftskritische Aspekte (z.B. Diversität und Körperbilder) werden aufgegriffen und in mediendidaktische und medienpädagogische Fort- und Weiterbildungskonzepte für den Schulsport überführt.

Deutschlandstipendium

36 Stipendiat*innen der Sporthochschule erhalten 2023 eine Förderung durch das Deutschlandstipendium. Damit kamen in den letzten 14 Jahren bereits insgesamt 232 Stipendiat*innen in den Genuss von insgesamt 1,6 Millionen Euro, die je zur Hälfte private Förderer und das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzieren.



„Wir müssen noch besser kommunizieren, was wir gut machen“

Interview mit dem Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement



Die Spoho hat 2023 angefangen, Ressourceneinsparungen in Studium und Lehre umzusetzen. Was wurde schon realisiert?

Es gibt ein ganzes Paket an Sparmaßnahmen. Mit viel Aufwand und Verantwortungsbewusstsein haben sich unsere Studiengangsleitungen und -koordinator*innen überlegt, wo es Sparpotenziale in den Studiengängen gibt. Inzwischen sehen wir bereits eine Veränderung der Studiengänge, weil wir weniger Personal ins System geben. Aber die gesamten, reduzierten Personalkosten werden sich erst in zwei, drei Jahren zeigen.

Können Sie in paar konkrete Beispiele nennen?

In einigen Bachelor-Studiengängen konnten wir zum Beispiel Angebote zusammenfassen, die bisher parallel liefen. Gleichzeitig haben wir Kursgrößen verändert und teilweise Umfänge reduziert. Außerdem lassen wir einen Master-Studiengang auslaufen, dessen Studierendenzahlen in den letzten Jahren gering ausfielen. Das hat aber nur indirekt mit der Finanzsituation zu tun. Bei allen Maßnahmen haben wir versucht, qualitativ und mit Augenmaß vorzugehen und die Betreuungsgüte zu erhalten.

2023 haben Sie Studiengangsbefragungen in allen Studiengängen durchgeführt. Dabei waren die Rücklaufquoten sehr unterschiedlich. Woran liegt das?

Das hat unterschiedliche Gründe. Zum einen ist manchmal die Motivation der Studierenden nicht gegeben oder sie sehen keinen Sinn darin, an den Evaluationen teilzunehmen. Zum anderen können wir auch die Organisation der Befragungen noch verbessern, zum Beispiel den Befragungsrhythmus und den Umfang. Außerdem ist sinnvoll, die Befragungen direkt im Unterricht durchzuführen, was die Dozierenden organisieren sollten.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Studierenden teilnehmen?

Wir müssen in Zukunft noch deutlicher kommunizieren, was aus diesen Befragungen wird und was konkret die Studierenden davon haben. Die Ergebnisse haben ja ganz konkrete und positive Effekte auf das Studienangebot und das herauszustellen, ist wichtig, um die Beteiligung zu erhöhen.

Was sind die wesentlichen Ergebnisse aus den Befragungen?

Stabil positiv ist die sehr hohe Zufriedenheit unserer Studierenden mit dem

Studienort Sporthochschule und dem Studieren in Köln. Die einzelnen Studiengänge liegen auf einer Zehnerskala im Gesamtwert bei ungefähr sieben im Schnitt, manche etwas besser oder schlechter. Als sehr positiv bewerten die Studierenden auch das Klima, das unter ihnen, aber auch zwischen Studierenden und Lehrkräften herrscht. Das gilt ebenso für die Dozierenden, das heißt, unsere Lehrkräfte empfinden den Umgang untereinander und mit den Studierenden als sehr wertschätzend. Das ist ein unheimliches Plus unserer Hochschule, das wir erhalten sollten.

Sie haben auch eine Umfrage zur Betreuung von Abschlussarbeiten gemacht. Welche Erkenntnisse haben Sie daraus gewonnen?

Lehrkräfte haben vielfach den Eindruck, dass die Kompetenzen der Studierenden für ihre Abschlussarbeit abgenommen hat. Gleichzeitig betreiben unsere Lehrkräfte bei der Betreuung der Arbeiten sehr viel Aufwand. Teilweise müssen sie Kompetenzen in Statistik und Methodik auf- und nacharbeiten, die die Studierenden eigentlich haben müssten. Ein Grund dafür könnte darin liegen, dass wir die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens schon früh im Basisstudium vermitteln müssen und dass dann viel Zeit bis zur Bachelorarbeit vergeht, in der das Erlernte teilweise auf der Strecke bleibt. Wir versuchen also nun, das wissenschaftliche Arbeiten über alle Studiensemester stärker zu integrieren, damit es regelmäßig geübt und vertieft wird. Außerdem machen wir über neue Moodle-Räume allen Lehrkräften transparent, welche Fähigkeiten zu Studienbeginn bereits vermittelt wurden.

Die Hochschule hat 2023 das Siegel Systemakkreditierung erhalten. Welchen Stellenwert hat dies für die Hochschule insgesamt und für die Zukunft?

Darauf können wir als Hochschule wirklich stolz sein. Wir waren 2015 die erste Universität in NRW mit einer Systemakkreditierung und somit jetzt auch die erste mit Rezertifizierung des Systems – wir sind also Vorreiter. Noch stärker hervorzuheben ist aber, mit welcher Qualität wir

das geschafft haben: Die Gutachter*innen haben unsere Arbeit in den höchsten Tönen gelobt. Wir haben eine vorbildliche Kommunikation mit allen Beteiligten in Studium und Lehre und ein sehr ausgefeiltes Evaluationssystem. Die Chancen für die Zukunft bestehen nun insbesondere darin, dass wir weitere acht Jahre unser Studienangebot frei gestalten können. Und all das, was wir im Qualitätsmanagement machen, möchten wir noch besser an die Studierenden kommunizieren.

Das Land NRW möchte zusätzliche Studienplätze für das Grundschullehramt und für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung schaffen. Was bedeutet das für die Spoho?

Das ist ein sehr wichtiges Thema, weil es um den Lehrer*innenmangel geht. Viele Schulen lösen das aktuell, indem sie Quereinsteiger holen. Manchmal machen sogar Studierende im Bachelorstudium schon Hilfsunterricht in der Schule. Das sehe ich sehr kritisch. Aber es ist aus der Not heraus geboren. Eine Strategie ist, die Studienplätze auszubauen. Eine andere Strategie ist, Quereinsteiger zuzulassen, diese aber ordentlich und unter Beteiligung der Hochschulen auszubilden und möglicherweise umzuschulen. Das heißt, es muss auch kurzfristige Lösungen geben, damit wir nicht erst in fünf Jahren, sondern schon in ein, zwei Jahren mehr Lehrer*innen in dem Bereich haben.

Die Spoho hat in den letzten Jahren ein systematisches studentisches Gesundheitsmanagement aufgebaut. Wie ordnen Sie die Entwicklung ein?

Das ist eine sehr schöne Erfolgsgeschichte. Wir haben hier eine tolle Arbeitsgruppe und mit der Techniker Krankenkasse einen engagierten Partner, der uns im Rahmen eines neuen Vertrags bis Frühjahr 2026 unterstützt. Ein Schwerpunkt in 2023 war das Thema Ernährung. Das haben wir in zahlreichen Veranstaltungen aufgegriffen und aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt, von der Essstörung bis hin zur richtigen Ernährung für sportliche Leistung. Und auch hier ist es wichtig, dass wir das studentische Gesundheitsmanagement noch sichtbarer für unsere Studierenden machen.



Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert

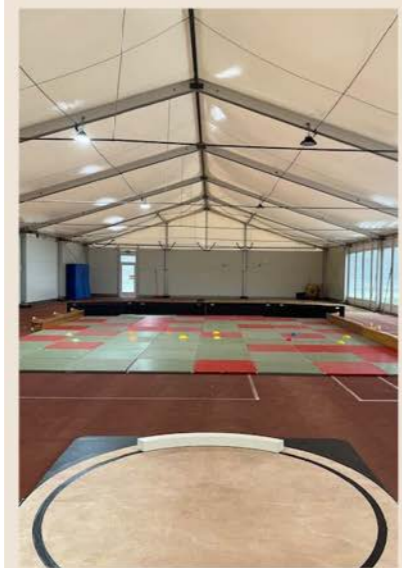
war von 2014 bis 2024 als Prorektor für den Bereich Studium und Lehre verantwortlich, ab 2020 zusätzlich auch für das Qualitätsmanagement. Er habilitierte 2003 in Sportpsychologie und Gesundheitsforschung und leitet die Abteilung Gesundheit & Sozialpsychologie am Psychologischen Institut der Sporthochschule.

Gute Lehre unter erschwerten Bedingungen

Leichtathletik-Lehre umorganisieren wegen Großbaustelle

Die Sporteignungsprüfung im Februar 2023 war gerade vorbei, da rollten schon die ersten Bagger vor das Leichtathletikzentrum (LAZ): Startschuss für eine Komplettsanierung. Die Sporthochschule übergab das Gebäude an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW, der in den kommenden Jahren die Sanierungsarbeiten verantwortet. Die Fertigstellung der neuen Leichtathletikhalle ist für September 2025 geplant. Und bis dahin musste Ersatz geschaffen werden, vor allem für die Leichtathletik-Lehre, aber auch für weitere sportpraktische Kurse, für Tutorien, für freies Üben und auch für das an der Sporthochschule ansässige Leichtathletikteam. Für alle an der Lehrorganisation Beteiligten stellte diese Aufgabe eine große Herausforderung dar, denn das Ziel lautete zu jeder Zeit, den Studierenden die bestmöglichen Studienbedingungen zu bieten.

„Schon lange bevor hier die ersten Bauarbeiten los gingen war das Lehr- und Forschungsgebiet Leichtathletik in die Planungen eingebunden“, erinnert sich Dr. Marlen Schapschröer. Die Leiterin des Lehr- und Forschungsgebiets Leichtathletik ist mitverantwortlich für die Organisation und Durchführung der Leichtathletikkurse. „Zusammen mit allen Dozierenden, mit den Kolleg*innen der Lehrorganisation und dem Bauprojektleiter haben wir im Vorfeld verschiedene Modelle durchdacht, wie wir die Praxislehre in der Zeit auffangen können, in der uns das LAZ nicht zur Verfügung steht. Mit der thermoisolierten Leichtbauhalle, die im Leichtathletikstadion aufgebaut wurde,



Oben: Dr. Marlen Schapschröer nimmt als Leiterin des Lehr- und Forschungsgebiets Leichtathletik regelmäßig die Baustelle in Augenschein und informiert sich bei Bauprojektleiter Sven Wintermeier über den Fortschritt der Arbeiten.

Unten: Aufbau in der Leichtbauhalle für die Disziplin Kugelstoß

haben wir die unserer Meinung nach beste Lösung gefunden“, sagt Schapschröer. Als Ersatz für den Lehr-, Übungs- und Trainingsbetrieb im LAZ wurde eine zeltähnliche Interimshalle in einer Ecke des Stadions errichtet, die beheiz- und belüftbar ist. Das Leichtathletikzentrum wurde komplett leergeräumt und das Material, das nicht täglich genutzt wird, in Containern auf dem Campus oder in externen Lagern untergebracht. Sofern es das Wetter zulässt, findet der Leichtathletikunterricht seitdem draußen im Stadion statt. Wenn das im Winter aber mal nicht klappt, geht’s ins Zelt. Auch zwei Disziplinen der Sporteignungsprüfung, Hochsprung und Kugelstoßen, können bei Bedarf dort absolviert werden. Da die Leichtbauhalle nicht so viel Platz bietet wie das Leichtathletikzentrum, müssen die Dozierenden improvisieren – und mitunter kreativ werden. Schapschröer gibt einen Einblick in die Praxis: „Wir haben uns herangetastet, welche Disziplinen wir in der Halle unterrichten können und was auch parallel funktioniert. Würfe wie Speer oder Diskus gehen natürlich nicht, aber viele Vorübungen für diese Disziplinen können wir umsetzen. Die Schreiner der Hochschule haben uns sogar extra mobile Kugelstoßringe angefertigt.“ So kann die Leichtathletiklehre mit bis zu 40 Kursen im Semester nahezu uneingeschränkt fortlaufen. Dazu tragen auch die Studierenden bei, die unter den veränderten Rahmenbedingungen weiterhin engagiert dabei sind.

Förderprogramme in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studieninhalten, Lernformaten und Lehrmethoden

Zur Weiterentwicklung von Lehre und Studium gehört auch, Dozierende zu motivieren, Lehrinnovationen zu wagen und neue Lehr-Lernkonzepte zu erproben, zu fördern und langfristig zu etablieren. Dies setzt die Deutsche Sporthochschule Köln mit eigenen Förderprogrammen und auch als Projektnehmerin bei Förderprogrammen des Landes Nordrhein-Westfalen um. In den letzten Jahren konnten die Prorektorate Studium, Lehre und Qualitätsmanagement sowie Kommunikation, Digitalisierung und Diversität auf diese Weise insgesamt acht Lehrprojekte von Dozierenden unterstützen. Alle Projekte wurden 2023 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht.

FELLOWSHIPS FÜR INNOVATIONEN IN DER DIGITALEN HOCHSCHULLEHRE *M² – Makerspace meets digitale Medienwerkstatt*

Angedockt an die digitale Medienwerkstatt wurde ein digital-fokussierter Makerspace eingerichtet, um ungenutzte Innovationspotenziale in der Sportwissenschaft zu heben und Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftler*innen einen Raum für innovative Projektentwicklungen zu geben. (S. 28)

Piecemaker+

Im Rahmen von Piecemaker+ wurde ein Lehr-Lernkonzept entwickelt und erprobt, das die Integration des digitalen Videoanalysetools Piecemaker von Motionbank in der Lehre fokussiert. Im Mittelpunkt von Piecemaker+ steht die Schulung des analytischen Blicks für funktionelle Screenings bei Studierenden mittels Videofeedback.

Safeducation – Zur mediengestützten Vermittlung von Sicherheitsaspekten am Beispiel des Bewegungsfelds Bewegungen an Geräten/Turnen

Das Ziel von Safeducation ist es, Studierende im Lehramtsstudium Sport mit Hilfe von selbst erstellten Erklär- und Demo-Videos noch besser auf den sicheren Einsatz von Turngeräten und manueller Hilfeleistung im schulischen Sportunterricht vorzubereiten.

FORSCHUNG UND LEHRE VERBINDEN *#FoL2.0: Forschendes Lernen trifft Wissenschaftskommunikation*

Das Projekt verbindet das Lehrkonzept des „Forschenden Lernens“

mit Wissenschaftskommunikation in den sozialen Medien. Über mehrere Semester üben die Studierenden des Masterstudienganges Sport- und Bewegungsgerontologie die Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen, teilen Wissen zur körperlichen Aktivität mit Älteren und bereiten die Ergebnisse ihrer Interventionen kanalspezifisch auf.

Webbasierter und datenbankgestützter Lehrwerkzeugkasten für die universitäre Lehre

Im Rahmen der Förderung wird ein webbasierter und datenbankgestützter Lehrwerkzeugkasten entwickelt, der Lehrkräfte dabei unterstützt, vielfältige und situativ angepasste Lehrkonzepte des Forschenden Lehrens zu kreieren und umzusetzen. Damit soll jedes Semester nachhaltig – trotz veränderter Rahmenbedingungen – der Kompetenzzuwinn der Studierenden adäquat angesteuert werden und das entwickelte Tool die transparente Qualitätssicherung in der Lehre unterstützen.

CURRICULUM 4.0

*Trainingswissenschaftler*innen in der individualisierten Leistungssportwelt*

Das Projekt nimmt das Monitoring, d.h. die Aufzeichnung von Aktivitätsdaten zur Trainingssteuerung, in den Blick und entwickelt dazu ein Lehr-Lern-Szenario, bei dem Studierende des B.Sc. Sport und Leistung digital in kleinen Gruppen zusammenarbeiten, verschiedene Fachgebiete kombinieren und dadurch ihre digitalen

Kompetenzen verbessern. Perspektivisch bietet das Projekt einen unkomplizierten Transfer in weitere Module oder Studiengänge an.

Entwicklung von Unterrichtskonzepten und -materialien zur Vermittlung digitaler Kompetenzen im Studium

Die Projektförderung nimmt die Veränderungen auf dem Gesundheitsmarkt zum Anlass, Anpassungen im berufsorientierten Studium vorzunehmen, um die Studierenden des B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie auf den veränderten Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dazu zählt, modulübergreifend die allgemeinen Qualifikationsziele zu überarbeiten und das Thema Digitalisierung dauerhaft im Curriculum zu verankern. Es wurden ein Methodenpapier zum „Vorgehen zur Digitalisierung eines Studiengangs“ und Präsentationsmaterialien für Lehrkräfte zu Datenschutz und Datensicherheit und OER (Open Educational Resources) erstellt.

Content Pool zu digitalen Transformationsprozessen im Sportjournalismus

Um die digitalen Transformationen systematisch im B.A. Sportjournalismus zu verankern und damit die Lehre auf aktuelle (digitale) Bedürfnisse des späteren Arbeitsmarktes anzupassen, wurde ein Content Pool in Form von Bewegtbild- und Audiobeiträgen aufgebaut. Der Fokus liegt auf einer hintergründigen, zeitlosen Aufbereitung, sodass das Lehr- und Lernmaterial nachhaltig eingesetzt werden kann.



Vermittlung, Bildung und Lernen im und durch Sport

Sporthochschule stellt die fachliche Leitung des Kompetenznetzwerks ComeSport

Wie sieht der Sportunterricht von morgen aus und wie müssen Sportlehrer*innen dafür aus- und weitergebildet werden? Diese Fragen will das neue Kompetenznetzwerk ComeSport klären, in dem elf Universitäten aus vier Bundesländern kooperieren. Im Zentrum des Verbunds steht das Ziel, systematisierte und qualitativ abgesicherte Fortbildungskonzepte für Sportlehrkräfte zu entwickeln und zu erproben. Die fachliche Leitung des 2023 gestarteten Projekts liegt an der Deutschen Sporthochschule Köln.

Strukturell baut ComeSport auf den Erfahrungen des Verbunds ComeIn sowie dem Projekt Schulsport2030 auf. Im Pandemiejahr 2020 hatten sich bereits zwölf lehrerbildende NRW-Hochschulen zum Verbund „Communities of Practice NRW – für eine Innovative Lehrerbildung“ (ComeIn) zusammengeschlossen. Die Community of Practice für das Fach Sport (CoP Sport) war an der Deutschen Sporthochschule Köln angesiedelt und verfolgte das Ziel, zunächst zu identifizieren, über welche spezifischen digitalen Kompetenzen (angehende) Sportlehrer*innen verfügen sollten, um dann mediendidaktische Unterrichtskonzepte für den schulsportpraktischen Alltag

zu entwickeln. Schulsport2030 und das Vorgängerprojekt Schulsport2020 war ein achtjähriges Vorhaben der Sporthochschule im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), an dem fünf Institute beteiligt waren. Zum Jahresende 2023 wurden die Projekte ComeIn und Schulsport2030 abgeschlossen. Sie konnten einige interessante digitale Produkte für Sportlehrkräfte und angehende Sportlehrer*innen an den Start bringen, zum Beispiel eine Datenbank zu digitalen Tools und eine App. Beim Anschlussprojekt ComeSport arbeiten die Hochschulen nun in fünf Community Networks (ComeNets) mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten zusammen. Dabei befassen sie sich zum einen damit, wie digitale Medien und Technologien eingesetzt werden können, um Sportunterricht zu planen und durchzuführen. Zum anderen werden gesellschaftskritische Aspekte wie Diversität und Körperbilder aufgegriffen und in mediendidaktische Fortbildungskonzepte für den Schulsport überführt. Die fachliche Verbundleitung liegt an der Deutschen Sporthochschule bei Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert und Dr. Julia Mierau. Das Team der Verbundleitung strukturiert und organisiert die übergreifenden sportsspezifischen Projektaktivitäten und erfasst zusätzlich die Akzeptanz für die im Projekt entwickelten Produkte. „Für uns ist es wichtig, dass die digitalen Tools und Maßnahmen bei Lehrkräften und Schüler*innen auch Anklang finden und motiviert genutzt werden“, führt Projektleiter Univ.-Prof. Jens Kleinert aus. Als Partner lud die Deutsche Sporthochschule Köln alle deutschlandweiten Projektbeteiligten im Dezember 2023 zum Projekt-Kick-off nach Köln ein. Das Projekt läuft bis Anfang 2026 und hat ein Gesamtfördervolumen von ca. drei Millionen Euro.

Die übergreifenden Ziele von ComeSport beziehen sich auf Vermittlung, Bildung und Lernen im und durch Sport. Es sollen sportsspezifische Standards für die (Weiter-)Entwicklung von Produkten aufgebaut werden. Und das Projekt will überprüfen, inwieweit die Akteur*innen in Fort- und Weiterbildung die entwickelten Produkte annehmen und einsetzen. Das langfristige Ziel von ComeSport ist laut Projektleiterin Mierau, „das Wissen und das Know-how über digitale Lehr-Lern-Prozesse im Sport in den verschiedenen Strukturen der Sportlehrkräftebildung zu etablieren.“

<https://lernen.digital/verbuende/comesport/>



Einführung des neuen Campusmanagementsystems

Das große Digitalprojekt in Studium und Lehre liegt im Plan

Bei der Einführung ihres neuen komplett webbasierten Campusmanagementsystems (HISinOne) ist die Sporthochschule auf einem guten Weg. Ziel ist es, ein System bis Mitte 2025 einzuführen, das den kompletten studentischen Lebenszyklus (Student Life Cycle) verwaltet – beginnend mit Bewerbung und Zulassung über die Studierendenverwaltung, die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung bis zum Doktorand*innenmanagement. Die einzelnen Module von HISinOne lösen schrittweise die alten Systeme ab. Alle Meilensteine konnten bisher termingerecht eingehalten werden. Ende 2021 wurde das neue Campusmanagementsystem mySpoho freigegeben, über das seitdem die komplette Studierendenverwaltung läuft; die Services für Studierende wurden erweitert, sodass unter anderem Immatrikulation, Rückmeldung, Gebührenmanagement, Beantragung eines Urlaubssemesters oder Exmatrikulation abgebildet sind. Seit 2023 kann die Hochschule nun auch das HISinOne-Modul Doktorand*innenmanagement vollumfänglich nutzen. Zudem wurde

2023 schwerpunktmäßig weiter an dem Modul EXA für die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung gearbeitet, das Mitte 2024 eingeführt werden soll. Die vorbereitenden Arbeiten sind hier besonders aufwändig, weil eine Migration aller Daten aus den Altsystemen in das neue Campusmanagementsystem erfolgt. So etwa muss die Raumverwaltung angepasst werden, ebenso das Lehrveranstaltungsmanagement (inkl. Belegungs- und Vergabeverfahren) und auch die Leistungsbescheide wie zum Beispiel das Transcript of Records oder die Abschlusszeugnisse. In HISinOne-EXA werden die bisherige Prüfungsverwaltung (Altsystem POS) und die bisherige Lehrveranstaltungsverwaltung (Altsystem LSF) zusammengeführt. Dies bedeutet unter anderem, dass alle Prüfungsordnungsstrukturen übernommen und die Regeln und Voraussetzungen der Studierenden migriert werden müssen. Dazu müssen die Prüfungsordnungsstrukturen übernommen und die Regeln und Voraussetzungen eingerichtet werden. Migriert werden des Weiteren alle Lehrveranstaltungen, die bis zum Wintersemester

2011 zurückreichen. Der Abschluss dieser Migration ist für Mitte 2024 geplant. Das HisInOne-Projektteam bereitete 2023 außerdem die Beschaffung eines neuen externen Planungstools vor: Den Zuschlag erhielt die Software von MathPlan, das ab 2024 eingeführt werden soll. Die MathPlan GmbH ist eine Ausgründung der Technischen Universität Berlin, die ihre Lehrveranstaltungen bereits seit 2003 mit Hilfe mathematischer Optimierungsverfahren plant. Die GmbH, deren Kundin jetzt auch die Sporthochschule ist, wurde gegründet, um auch anderen Universitäten die Vorteile automatisierter Stunden- und Raumplanung zugänglich zu machen. Das Tool bietet automatisierte Lehrveranstaltungs- und Klausurplanung sowie ein Vorlesungsverzeichnis.

Forschungsförderung in akuter Sparphase

*Interview mit den Prorektor*innen für Planung, Ressourcen und Berufungen sowie für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs*

Herr Breuer, sind Sie mit der Hochschulentwicklung in 2023 zufrieden?

Ja, mit der Hochschulentwicklung 2023 bin ich insgesamt zufrieden. Wir sind beim Professurenentwicklungsplan weiter vorangeschritten. Da gab es einige erfolgreiche Berufungen. Außerdem konnten wir einen Fortsetzungsvertrag über die Stiftungsprofessur Betriebliche Gesundheitsförderung für weitere fünf Jahre mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung der AOK Rheinland/Hamburg abschließen. Das sind wichtige Erfolge.

Wie sieht aktuell die Finanzsituation aus?

Wir befinden uns aktuell in einer akuten Sparphase. Diese haben wir 2022 eingeleitet, weil wir ein strukturelles Defizit von zwei Millionen Euro pro Jahr diagnostiziert haben, das es einzusparen gilt. Davon haben wir 2023 zirka 1,1 Millionen eingespart. Allerdings haben wir diese Diagnose vor dem Angriffskrieg Russlands und den damit verbundenen Auswirkungen wie Inflation und Preissteigerungen auf dem Energiemarkt getroffen. Somit sind wir – um mal in der Fußballersprache zu sprechen – nach einem Anschlusstreffer nun wieder mit zwei Toren Differenz im Rückstand.

Wo gibt es denn noch Einsparpotenzial?

Letztlich haben wir zwei Möglichkeiten: entweder strategisch überlegt zu sparen, das heißt einige Einheiten müssen mehr sparen als andere, oder mit der Rasenmähermethode zu sparen, also flächendeckend über alle Bereiche hinweg gleich viel zu sparen. Die Hochschule hat sich für Letzteres entschieden und alle Einheiten aufgefordert, Sparpotenziale zu benennen. Diese Maßnahmen haben 2023 bereits zu Buche geschlagen.

Der aktuelle Hochschulentwicklungsplan läuft bis 2025. Wie ist der Umsetzungsstand?

Der Umsetzungsstand des HEP ist insgesamt sehr zufriedenstellend. Gleichwohl gibt es zum Beispiel bei manchen IT-Projekten und Baumaßnahmen oder auch beim Professurenentwicklungsplan ein paar Verzögerungen. Bei letzterem konnten die Verfahren zwar termingerecht angestoßen, aber teils nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Woran liegt das?

Das ist teilweise strukturell begründet. Wir sind für die Sportwissenschaft eine sehr große Einrichtung, die Professuren in Fächern hat, die es anderswo gar nicht gibt. Es stellt sich also die Frage, wie ein kritischer Bewerber*innenmarkt ent-



stehen kann. Wir suchen natürlich Kandidat*innen in den Mutterdisziplinen, aber hier fehlt dann oftmals der Sportbezug. Und der Pool in der Sportwissenschaft ist in manchen Fächern sehr begrenzt.

Was erwarten Sie perspektivisch von der Hochschulentwicklung?

Ich erwarte, dass der nächste Hochschulentwicklungsplan ab 2025 schnell angegangen wird und dieser insbesondere die finanzielle Machbarkeit und Konsolidierung in den Blick nimmt.



Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
ist Sportökonom und war von 2014 bis 2024 als Prorektor zuständig für Hochschulentwicklungsplanung und Ressourcen. Er promovierte (1999) und habilitierte (2004) an der Sporthochschule und leitet seit 2004 das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement und die Abteilung Sportmanagement/Sportökonomik.

Frau Lausberg, welche Entwicklungen und Schwerpunkte haben Ihr Prorektorat 2023 geprägt?

Im Prorektorat Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs haben wir auch 2023 wieder Einiges erreichen und umsetzen können. Die aus meiner Sicht wichtigsten Themen waren die internationale Research Summer School, die wir zum zweiten Mal durchgeführt haben, der Beitritt der Sporthochschule zur Coalition for Advancing Research Assessment, unsere neue Publikationsrichtlinie und die Entwicklung von Kriterien für die Einrichtung von Graduiertenkollegs.

Fangen wir mal bei der Summer School an. Wie lautet Ihr Fazit?

Die Veranstaltung war wieder ein richtiger Erfolg. 39 Studierende aus 21 Ländern haben an der Summer School teilgenommen. Inhaltlich lag der Fokus diesmal auf der interdisziplinären Anwendung von Forschungsmethoden. Organisatorisch haben wir noch stärker auf die Arbeit in Kleingruppen gesetzt, damit sich die Teilnehmer*innen austauschen und voneinander lernen können. Aus unserer aktuellen Evaluation und aus der Ein-Jahres-Evaluation der Summer School des vorangehenden Jahres geht hervor, dass sich aus den Summer Schools konkrete Forschungsk Kooperationen und Promotionsvorhaben an der Spoho ergeben haben. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch noch einmal ganz herzlich bei den 38 Wissenschaftler*innen der Spoho, die ehrenamtlich mit Vorlesungen und Seminaren an dieser Summer School mitgewirkt haben. (siehe auch S. 20)

Die Hochschule hat sich 2023 dazu entschlossen, der Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA) beizutreten. Was ist das Ziel der CoARA?

Es handelt sich dabei um eine weltweite Initiative, die sich 2022 formiert hat und an der sich mitt-

lerweile über 600 Wissenschaftsorganisationen beteiligen. Die Koalition möchte die Bewertung von Forschungsleistung reformieren, die aktuell primär auf quantitative Parameter ausgerichtet ist, wie zum Beispiel der Impact-Faktor oder der Hirsch-Index. Die quantitativ orientierte Bewertung von wissenschaftlicher Leistung bringt es mit sich, dass die Anzahl der Publikationen eines/r Forschers/in gegenüber dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn seiner/ihrer Arbeit in den Vordergrund rückt. Dies wiederum prägt das Verhalten der Wissenschaftler*innen und hat vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs gravierende Konsequenzen. Um dem entgegen zu wirken, hat die CoARA zehn Leitlinien (ARRA) definiert, die die Qualität wissenschaftlichen Arbeitens, die Diversität der Forschung und die Spezifika der einzelnen Hochschulen bei der Bewertung von Forschungsleistungen stärker in den Mittelpunkt rücken. Ich finde, dass es ein guter und wichtiger Schritt ist, dass die Sporthochschule dieser Koalition beigetreten ist, damit zu den 25 Gründungsmitgliedern des National Chapters Deutschland gehört und sich für eine gerechtere Bewertung engagiert. Wir können als Hochschule dabei selbst entscheiden, wo wir Schwerpunkte setzen und wie wir die Vereinbarungen umsetzen möchten. Mein Wunsch wäre langfristig, dass sich durch diese Reform die Wissenschaftskultur ändert und auch eine Unabhängigkeit von den großen Wissenschaftsverlagen entsteht.

Publikationsrichtlinie und Graduiertenkollegs... Was hat es damit auf sich?

Die Publikationsrichtlinie haben wir entwickelt, damit wissenschaftliche Publikationen eindeutig unserer Hochschule zugeordnet werden – tatsächlich kursieren 56 verschiedene Benennungen der DSHS, was sich auf die Identifikation unserer Publikationsleistungen in wissen-

schaftlichen Rankings negativ auswirkt. Ferner möchten wir verhindern, dass der Name der DSHS in unerwünschter Weise genutzt wird, zum Beispiel für die Veröffentlichung privat durchgeführter und qualitativ nicht kontrollierter, kommerzieller Auftragsforschung. In dem Zuge sind wir dem so genannten Orcid Konsortium beigetreten, das weltweit IDs für Autor*innen wissenschaftlicher Werke vergibt. Hiermit ist eine eindeutige Zuordnung eines wissenschaftlichen Werks, zum Beispiel eine Publikation oder ein Patent zu einem*r von Forscher*in möglich. Unter Graduiertenkollegs verstehen wir Gruppen aus Professor*innen und Promovierenden, die gemeinsam an einem bestimmten Thema arbeiten. Solche Kollegs sind für die Hochschule attraktiv, weil wir hiermit thematische Forschungsschwerpunkte setzen und Nachwuchswissenschaftler*innen gewinnen können. Um dieses Wissenschaftsformat an der DSHS zu fördern, haben wir für die Einrichtung von Graduiertenkollegs Kriterien erarbeitet.



Univ.-Prof. 'in Dr. Hedda Lausberg
war von Mai 2020 bis Mai 2024 Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs. Sie habilitierte 2004 im Fach Neurologie an der Charité Berlin. Seit 2009 leitet sie die Abteilung für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Sporthochschule.



Forschungsmethoden in der Sportwissenschaft für interdisziplinäre Ansätze

*Zweite Summer School bringt internationale Nachwuchsforscher*innen zusammen*

Interdisziplinarität gilt als ein Schlüssel zu Fortschritt und Innovation in der Wissenschaft. Die Vielfalt wissenschaftlicher Methoden eröffnet der Forschung neue Horizonte. Dies ist an der Deutschen Sporthochschule Köln in eindrucksvoller Weise gegeben. Denn: Während an anderen Universitäten die Sportwissenschaft neben vielen weiteren Fachgebieten besteht, nehmen an der Sporthochschule 19 Institute, vier An-Institute und fünf Transferzentren das spannende Gebiet der Sportwissenschaft in all seinen Facetten detailliert unter die Lupe. Um diese Interdisziplinarität zu präsentieren und um zum Austausch einzuladen, hat die Deutsche Sporthochschule Köln 2023 zum zweiten Mal ihre Research Summer School durchgeführt und dazu internationale Nachwuchswissenschaftler*innen und Mitarbeiter*innen der eigenen Hochschule zusammengebracht. 39 Personen aus 21 Ländern verbrachten eine ganze Woche lang an der Sporthochschule, um an Vorträgen, Workshops und einem kulturellen und sportlichen

*„Wir sehen, dass das Format der Summer School sehr gut geeignet ist, um die internationale Sichtbarkeit der Sporthochschule unter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu verbessern und internationale Kooperationen zu initiieren.“
Univ.-Prof.‘in Dr. Hedda Lausberg*

Rahmenprogramm teilzunehmen. Die Expert*innen der Sporthochschule zeigten das breite Spektrum der Sportwissenschaft und ihrer Forschungsmethoden auf. In den Plenarvorträgen wurden die Nachwuchswissenschaftler*innen mit den neuesten interdisziplinären Ansätzen und Forschungsdiskursen vertraut gemacht. In kleinen Workshop-Gruppen konnten sie das Gelernte dann vertiefen und in die praktische Anwendung bringen. Auf dieser Arbeit in Kleingruppen lag ein besonderer Schwerpunkt der Summer School. „Die Teilnehmer*innen haben sich in Kleingruppen gegenseitig die erlernten Methoden vorgestellt und interdisziplinäre Kombinationen diskutiert“, beschreibt Univ.-Prof.‘in Dr. Hedda Lausberg, Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs, den Ablauf und zieht ein durchweg positives Fazit: „Die Evaluation der Veranstaltung zeigt, dass die Teilnehmer*innen der Summer School sehr viel für sich und ihre wissenschaftliche Karriere mitgenommen haben. Wir sehen, dass das Format der Summer School sehr gut geeignet ist, um die internationale Sichtbarkeit der Sporthochschule unter Nachwuchswissenschaftler*innen zu verbessern und internationale Kooperationen zu initiieren.“ Viele Teilnehmer*innen lobten die Möglichkeit, mit jungen Forschenden weltweit zu Netzwerken, Einblicke in neue Technologien zu erhalten und von den Fachkenntnissen der Referent*innen profitieren zu können.



Vernetzung, Beratung, Qualifizierung und Förderung

Die Sporthochschule nimmt Post-Docs als wichtige Zielgruppe in den Blick

Post-Docs gehören zur Gruppe erfahrener Wissenschaftler*innen, die in Forschung und Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln einen wichtigen Beitrag leisten. Gleichzeitig können sie sich für eine Berufung auf eine Professur weiterqualifizieren. „Post-Docs befinden sich im deutschen Wissenschaftssystem in einer vulnerablen Phase, vor allem, wenn sie auf befristeten Stellen beschäftigt sind. Das liegt an dem strukturellen Problem, dass es viele Post-Docs, aber nur ganz wenige Professuren gibt“, beschreibt Univ.-Prof.‘in Dr. Hedda Lausberg, Prorektorin für Forschung, wissenschaftliches Personal und Nachwuchs, diese Zielgruppe. Dass die Hochschule diese stärker unterstützen möchte, hat sie in ihrem Gleichstellungs- und im Hochschulentwicklungsplan festgelegt. Weil die Post-Doc-Phase für viele Wissenschaftler*innen ein Nadelöhr in der wissenschaftlichen Karriere darstellt, sei eine strategische Planung unerlässlich. Lausberg: „Die

Deutsche Sporthochschule bietet zahlreiche Fortbildungen an, mit denen sich Post-Docs weiterqualifizieren können sowie individuelle Beratung. Außerdem sind wir einem NRW-Netzwerk aus acht Universitäten beigetreten, das mit einem gemeinsamen Zertifikatsprogramm Wissenschaftler*innen für den außeruniversitären Arbeitsmarkt qualifiziert.“

Ein Post-Doc-Verteiler kommuniziert als unregelmäßiger Newsletter zielgruppenspezifische Informationen wie relevante Ausschreibungen oder Fördermöglichkeiten. Zudem wurde 2023 ein Vernetzungstreffen initiiert, das in unregelmäßigen Abständen zum zwanglosen Austausch unter Gleichgesinnten einlädt. Auch die hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF) der Sporthochschule adressiert explizit Post-Docs, und zwar in Form von gleich zwei Förderlinien. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fit für Forschung und Transfer“ gibt es gesonderte Angebote für die Zielgruppe Post-Docs, zum Beispiel im Sommer 2023 einen Workshop zur nationalen und internationalen Forschungsförderung und der Frage, wie sich ein passender Drittmittelgeber findet. Oder ein Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde zu den Herausforderungen, die speziell weibliche Post-Docs in der Karriereentwicklung sehen oder haben. Um eben diese Zielgruppe – weibliche Post-Docs – noch spezieller zu unterstützen, plant die Sporthochschule, das Programm „TEAMWORKprofessional“ für weibliche Post-Docs aufzubauen, das unter anderem spezifische Beratungsangebote beinhaltet. Neben den Veranstaltungen bietet die Abteilung Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs darüber hinaus eine individuelle Begleitung und Beratung zu verschiedenen Fragen an: Für welche Laufbahn soll ich mich entscheiden? Wie kann ich eine Karriere in der Wissenschaft angehen? Wie bahne ich einen Umstieg in ein außeruniversitäres Umfeld an und wie kann ich mit Stolpersteinen umgehen? Da die Antworten auf diese Fragen ebenso individuell und vielfältig sind wie die Biografien der Wissenschaftler*innen, bietet die Hochschule kein Patentrezept, sondern hilft individuell dabei, Interessen, Bedürfnisse und persönliche Ziele zu identifizieren.

Arbeitsbedingungen stetig verbessern



HUMAN RESOURCES EXCELLENCE IN RESEARCH

Die Bedingungen für Forschende immer weiter zu verbessern – dies ist ein besonders wichtiges Anliegen der Deutschen Sporthochschule Köln. Darum hat sich die Universität zur Teilnahme am HR Strategy for Research-Prozess (kurz: HRS4R) der Europäischen Kommission entschieden. Wer diesen Zertifizierungsprozess erfolgreich durchläuft, erhält die Auszeichnung „HR Excellence in Research“ und verpflichtet sich damit freiwillig dazu, die Arbeitsbedingungen von Forschenden kontinuierlich zu verbessern. Im Frühjahr 2023 hat die Sporthochschule das Siegel 'mit erfolgreichem Abschluss der Initialphase erhalten und befindet sich nun in der Implementierungsphase des hochschulspezifischen Aktionsplans. Dieser umfasst vier Haupthandlungsfelder: Ethische und berufständische Aspekte, Einstellungsverfahren und Rekrutierung, Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit sowie Karriere und Weiterbildung. „Es gilt, die 27 Maßnahmen unseres ‚Action Plan‘ umzusetzen, um positiv evaluiert zu werden und das Siegel weiter führen zu dürfen“, erklärt Spoho-Kanzlerin Marion Steffen. In der Planung befinden sich in diesem Kontext verschiedene Maßnahmen zum Beispiel der Personalentwicklung (PE), der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung oder der Personalgewinnung: unter anderem die Weiterentwicklung der Angebote für (potenzielle) Führungskräfte, ein Post-Doc-Qualifizierungsprogramm und eine OTM-R Policy, die offene, transparente und leistungsorientierte Bewerbungs- und Auswahlprozesse fokussiert. „Ich hoffe, dass wir 2025 die Zwischenevaluation erfolgreich durchlaufen. Toll ist, dass unsere Hochschule 2023 eingeladen wurde, ihre Erfahrungen als Best-Practice-Beispiel auf dem HRS4R-Infotag in Brüssel vorzustellen“, resümiert Steffen.

PERSONALENTWICKLUNG

Hand in Hand mit der Human Resources Strategy for Researchers geht die allgemeine Personalentwicklung der Hochschule, die 2023 personell neu aufgestellt wurde. „Ich freue mich, dass wir Ende 2023 Moritz Gamon für die Personalentwicklung sowohl im nicht-wissenschaftlichen als auch im wissenschaftlichen Bereich gewinnen konnten. Er bringt viel Erfahrung mit“, sagt Marion Steffen. „In der Personalentwicklung müssen wir die begrenzten Ressourcen geschickt nutzen, um das Angebot rund um die Personal- und Führungskräfteentwicklung kontinuierlich und zielgerichtet auszubauen. Neu eingeführt wurde vor Kurzem beispielsweise das ‚Digitale Business Coaching‘ für Professor*innen und akademische Führungskräfte. Die im Bereich Technik und Verwaltung etablierten Jahresgespräche wurden aufbereitet und werden absehbar auch dem akademischen Bereich zur Verfügung gestellt“, nennt die Kanzlerin Beispiele für die Aktivitäten in 2023. Ein besonderer Fokus für das Jahr 2024 soll im akademischen Bereich auf der Führungskräfteentwicklung liegen. Insbesondere für diese Zielgruppe soll das Angebot an bedarfsorientierten Seminaren ausgebaut werden oder ein spezifisches Onboarding für (neue) Führungskräfte befindet sich in der Konzeption. Generell berät und unterstützt die Abteilung Personalentwicklung auch bei Organisations- und Teamentwicklungen.

HRS4R-Projektgruppe

Moritz Gamon, Leitung Personalentwicklung; Dr. Birte Ahrens, Abt. Forschung und wissenschaftl. Nachwuchs; Birte Ebbinghaus, Persönliche Referentin des Rektors

Changing the world, together, through sport

Sporthochschule ist Mitglied im Global Sport University Network (GSUN)



Kein geringeres Ziel als die Welt durch Sport zu verbessern, verfolgt das 2023 gegründete Global Sport University Network (GSUN). Als eine von zehn renommierten Universitäten ist auch die Deutsche Sporthochschule Köln in dem Netzwerk vertreten. Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer nahm für die Sporthochschule an der Gründungssitzung in Loughborough/Großbritannien teil. Das GSUN umfasst eine Gruppe von Universitäten aus der ganzen Welt, die sich das Wissen über den Sport zunutze macht, um aktuelle komplexe Probleme zu lösen, die eine einzelne Universität allein nicht vollständig lösen könnte. Das Netzwerk will als Schnittstelle zwischen Industrie, Verbänden, Sport, Medien und anderen wichtigen Interessensvertreter*innen fungieren. Vier Schwerpunkte stehen im Zentrum: Gesundheit und Leistung, Gesellschaft, Innovation, Nachhaltigkeit.

„Das GSUN soll Menschen aus Wissenschaft, Medien, Industrie, Kommunen und Sport zusammenbringen, um den Wissensaustausch zu erleichtern und einen positiven Wandel zu bewirken“, erklärt Univ.-Prof. Christoph Breuer, der die Sporthochschule als Council Member im Netzwerk vertritt. GSUN wird von einem Rat führender Hochschuleinrichtungen aus der ganzen Welt geleitet, den sogenannten Council Members. Neben der Sporthochschule sind das die Loughborough University, das Massachusetts Institute of Technology, die Nanyang Technological University, die University of British Columbia, die University of Cape Town, University of Oregon, University of Queensland, University of São Paulo und die Waseda University.

GSUN finanziert sich insbesondere durch die Mitgliedsbeiträge, die für Organisation, Projektmanagement, Marketing und Kommunikation verwendet werden. „Aktuell befinden wir uns noch in der Aufbauphase, ein zweites Council Meeting hat kürzlich stattgefunden. Zunächst wird es darum gehen, weitere Mitglieder zu gewinnen und das Netzwerk auszubauen, aber auch externe Partner zu gewinnen und die Kommunikationskanäle aufzusetzen“, nennt Prof. Breuer die nächsten Schritte.

Das Netzwerk organisiert ein jährliches Gipfeltreffen, den GSUN Summit, der Wissenschaftler*innen und Interessenvertreter*innen zu einem zentralen Thema zusammenbringt. Dieser findet erstmalig im September 2024 an der University of Oregon in Eugene/USA mit dem Titel „Inklusion im Leistungssport“ statt.

<https://globalsportuni.net/>





„Die Finanzierung des Wissens- und Technologietransfers ist eine Herausforderung“

Interview mit der Prorektorin für Wissens- und Technologietransfer

Die Kernaufgabe Ihres Prorektorats besteht darin, den Wissens- und Technologietransfers der Hochschule zu stärken und weiterzuentwickeln. Wie sah das 2023 aus?

2023 ging es vor allem darum, die Strukturen, die wir in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, nachhaltig zu festigen. Vor dem Hintergrund der angespannten Finanzlage der Hochschule und da unsere EXIST-Förderung „Fit for Invest“ Ende 2024 ausläuft, war und ist es entscheidend, neue Förderanträge zu stellen und Finanzierungen einzuwerben. Wir haben außerdem die Zusammenarbeit im Gateway-Verbund mit den Kölner Hochschulen zur Gründungsförderung ausgebaut und weiter daran gearbeitet, Studierende und Wissenschaftler*innen für den Wissens- und Technologietransfer zu sensibilisieren und zu begeistern.

In dem Zuge haben Sie Gründungs- und Transferinteressierten wieder zahlreiche Angebote unterbreitet, Veranstaltungen organisiert und Beratungen durchgeführt. Sind Sie mit den Ergebnissen zufrieden?

Ja, wir sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Das Team der Abteilung Transferstelle und Gründungsservice hat unter anderem verschiedene Lehrangebote zu Entrepreneurship angeboten, den Ideenwettbewerb Ideathlon, das Inkubatorprogramm StarS-Kader für Gründungsprojekte, den Think Tank für Forscher*innen und die Summer School ‚Sport Transfer and Innovation Education‘. Wir haben den Makerspace aufgebaut, in dem Studierende und Mitarbeiter*innen ihre Ideen mit Projekt- und/oder Gründungsbezug umsetzen und prototypisieren können. Auch unser ‚Gateway Gründungsservice‘ hat intensiv rund um Existenzgründungen und entsprechende Fördermöglichkeiten beraten und unterstützt. Bei alledem profitieren wir sehr von der engen hervorragenden Zusammenarbeit mit den anderen Kölner Hochschulen unter der Marke ‚Gateway‘.

Ihr Team hat 2023 den GSU Innovation Guide veröffentlicht. Was ist das und für wen ist er interessant?

Der GSU Innovation Guide richtet sich an alle Transfer- und Gründungsinteressierten. Er gibt allgemeine Informationen, Übungen, Beispiele und Inspiration zur Entwicklung und Umsetzung einer Transferidee. Er dient aber auch zusätzlich als Vorbereitung und Begleitung für eine Teilnahme an den Formaten des GSU Innovation Space: Summer School STRIVE, Transfer Think Tank und StarS-Kader. Der Innovation Guide ist kostenfrei in der Abteilung Transferstelle und Gründungsservice im Institutsgebäude III zu erhalten.

Im Sommer 2023 hat zum zweiten Mal die Summer School Wissens- und Technologietransfer ‚STRIVE‘ stattgefunden. Wie lautet Ihr Fazit?

Auch die zweite Auflage war sehr erfolgreich. Mit der Summer School haben wir einen Raum geschaffen, Ideen für den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis durchzuspielen. Ebenso war es möglich, an einem Transferprojekt mitzuarbeiten, ohne schon eine eigene Idee für eine Innovation zu haben. Im Vorfeld der Summer School haben sich die Teilnehmenden im Selbststudium grundlegende Transferskills angeeignet. In den Workshops vor Ort wurde dann konkret

erarbeitet, wie Ideen für den Transfer generiert und weiterentwickelt werden können. Wir bemühen uns aktuell um neue Fördermittel, um die Summer School in Zukunft wieder durchführen zu können.

Die Abteilung Transferstelle und Gründungsberatung hat ca. 100.000 Euro über die Förderlinie EXIST-Women. Was wird hier gefördert?

Diese Bewilligung ist ein wichtiger und toller Erfolg. Das Förderprogramm EXIST-Women unterstützt gründungsinteressierte und -affine Frauen dabei, sich frühzeitig mit den Themen Gründung und berufliche Selbständigkeit vertraut zu machen. Dank der Förderung kann die Sporthochschule zusammen mit den Gateway-Hochschulen am Gateway EM*power Programm teilnehmen: ein zehnmonatiges Qualifizierungsprogramm, das unter anderem Workshops, Coaching und Mentoring beinhaltet. Teilnehmen können Gründerinnen, Studentinnen, Absolventinnen, Wissenschaftlerinnen und Mitarbeiterinnen. Sie haben zudem die Chance auf ein dreimonatiges Stipendium zwischen 1.000 und 3.000 Euro.

Als Prorektorin der Sporthochschule tauschen Sie sich regelmäßig mit Kolleg*innen anderer Hochschulen aus. Was sind aktuell die größten Herausforderungen?

Wir haben 2023 die NRW AG Transfer der Prorektoren*innen für Wissens- und Technologietransfer der öffentlich-rechtlichen Universitäten gegründet, da der Transfer an den Hochschulen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Wir treffen uns nun zwei- bis dreimal im Jahr. Die Herausforderungen, die wir hier behandeln, sind vielfältig. Lehre und Forschung sind traditionell

die zentralen Leistungsdimensionen von Hochschulen. Es wird aber seit einigen Jahren zunehmend gefordert, das an den Universitäten generierte Wissen für die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik nutzbar zu machen. Dafür bedarf es Infrastruktur und Personal, zum Beispiel Servicestellen und Unterstützungsangebote, aber auch Co-Working-Labore, Innovationszentren und Institute, die Forschung zu Entrepreneurship betreiben. Eine sehr große Herausforderung ist daher die Finanzierung des Wissens- und Technologietransfers.

Was würden Sie sich wünschen?

Für die Nachhaltigkeit von Transferstrukturen an den Hochschulen müsste eine dauerhafte Grundfinanzierung vorhanden sein, da sie sonst keine langfristige Wirkung erreichen können. Diese Grundfinanzierung gibt es bisher leider nicht. Die Finanzierung des Wissens- und Technologietransfers erfolgt größtenteils durch Drittmittel. Wenn diese auslaufen, sind Hochschulen gefordert, die Aktivitäten aus dem bestehenden Budget zu finanzieren. Angesichts der vielen aktuellen Krisen stellt dies eine extreme Herausforderung dar und kann durch die Hochschulen alleine nicht gestemmt werden.

Forschende merken auch an, dass es an Anreizen für den Wissens- und Technologietransfer fehlt. Wie sehen Sie das?

Die Sensibilisierung beziehungsweise die fehlenden Anreize für Forschende sind eine weitere Herausforderung. Neben Lehre und Forschung fehlt es häufig an Zeit, Transfer zu betreiben. Hier müssten Anreize geschaffen werden. Transferaktivitäten könnten stärker honoriert werden, zum Beispiel als Kriterium für eine wissenschaftliche Karriere, durch dotierte Preise für Erfolge im Transferbereich, bei der Mittelzuweisung der Hochschule oder durch eine Reduzierung des Lehrdeputats. Aber auch strukturelle Herausforderungen blockieren teilweise die Transferaktivitäten. Kooperationen zwischen öffentlichen Institutionen und privatwirtschaftlichen Unternehmen sind leider durch eine komplexe Gesetzeslage nicht so frei zu gestalten wie Kooperationen innerhalb der Wirtschaft.



Prof. 'in Dr. Anja Niehoff

hat im Mai 2020 das Prorektorat Wissens- und Technologietransfer übernommen und bis 2024 geleitet. Sie ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Biomechanik und Orthopädie und Leiterin der Abteilung für Gewebebiomechanik und Mechanobiologie.





„Der Go-Live lief erstaunlich problemlos ab“

Modernes Bibliotheksmanagementsystem geht erfolgreich an den Start

Alle 41 wissenschaftlichen Bibliotheken in NRW haben sich in der Landesinitiative ‚Digitale Hochschule NRW‘, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft, zusammengeschlossen, um ein einheitliches cloudbasiertes Bibliotheksmanagementsystem einzuführen. Mit dem System „Alma“ werden nun gedruckte, elektronische und digitale Medien unter einer einzigen Oberfläche verwaltet. Das neue Bibliotheksmanagementsystem wurde 2023 auch erfolgreich in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften (ZBSport) eingeführt.

Bereits im Herbst 2022 war das Projektteam um die stellvertretende Direktorin der Zentralbibliothek Elvira Friedrich mit dem „Mammutprojekt“ gestartet. „Eine große Aufgabe“ nannte es damals auch Projektleiter Harald Popke, denn fast alle Prozesse in der Bibliothek seien mit dem Bibliothekssystem verknüpft, zum Beispiel, die Ausleihe, Fernleihe, die Erwerbung und die Katalogisierung.

Das Bibliotheksmanagementsystem „Alma“ ist nun die zentrale Verwaltungssoftware für alle Abläufe in einer zeitgemäßen wissenschaftlichen Bibliothek. Im September 2023 ging Alma fristgerecht an den Start. „Der Go-Live lief erstaunlich problemlos ab und das Tagesgeschäft funktioniert. Darauf können wir sehr stolz sein“, bilanziert Elvira Friedrich. Die Leistung des Projektteams bestand nicht nur darin, alle Daten in das neue System zu migrieren, sondern auch die Daten von fünf weiteren Hochschulbibliotheken, die von der ZBSport gehostet werden: Folkwang Universität Essen, Hochschule für Musik und Tanz, Kunstakademie Düsseldorf, Kunsthochschule für Medien und Robert Schumann Hochschule Düsseldorf.

Mit dem Start von Alma wurde auch der neue Suchkatalog „Primo“ eingebunden, der gegenüber dem bisherigen Onlinekatalog zahlreiche Verbesserungen bietet. „Primo besticht durch ein modernes und benutzerfreundliches Design, das sich an die Bildschirmgröße aller Endgeräte anpasst. Dank neuer Filterfunktionen ist eine präzisere Suche möglich. Auch die Exportfunktionen von Rechercheergebnissen und individuellen Merklisten hat sich verbessert“, erklärt Popke. Der neue Katalog ist außerdem – anders als sein Vorgänger – 24 Stunden aktiv und nutzbar. Um alle Mitarbeiter*innen der ZBSport in Zukunft in ihrem Arbeitsalltag mit dem neuen System zu unterstützen, hat das Projektteam ein internes Wiki aufgesetzt, das alle Arbeitsabläufe abbildet und dokumentiert und so als digitales Nachschlagewerk dient. Wichtig sei das auch, da die Einführung von Alma und Primo erst den Start in eine neue Ära moderner Bibliotheksdienstleistungen markiere. „Es stehen noch viele spannende Neuerungen bevor“, versprechen die Verantwortlichen.

Inzwischen ist Alma seit über einem halben Jahr produktiv im Einsatz und erfreut sich bei Personal und Kundschaft der Bibliothek großer Beliebtheit. Es wurden darüber inzwischen über 11.000 Ausleihen getätigt und 1.000 Bereitstellungen aus dem Magazin der Bibliothek abgewickelt. Im Onlinekatalog wurden über 122.000 Suchen und über 3.500 Verlängerungen durchgeführt.

Innovationen aus dem Sport

Der GSU Innovation Space fördert und unterstützt Gründungsideen



im Klimawandel“. Gesucht wurden hier Ideen mit Bezug zum Klimaschutz, zur Energiewende oder zur Klimaanpassung. Der Transfer Think Tank mit dem Titel „Aktiv, Gesund & Versorgt im Alter“ hatte das Ziel, neue Ansätze zu finden, wie das Altern in Zukunft aussehen und wie sich die Pflege nachhaltig ändern kann. Als Sieger dieses Durchgangs ging Spoho-Student Christian Senfleben mit seinem Team Mustarvion hervor. Ihr Elektrostimulationsgurt soll helfen, Mitarbeitende von Logistikunternehmen vor Rückenschmerzen zu schützen.

Im Ideenwettbewerb DSHS-Ideathlon, der sich an gründungsinteressierte Studierende richtet, ging es auch 2023 um neue Ideen in den Bereichen Sport, Bewegung und Gesundheit. 27 Projekte präsentierten sich in Posterform im Januar 2023 im Foyer der Spoho. Vier Preise wurden am Ende – nach einem zusätzlichen Pitch auf der Bühne – vergeben. WHEELZ entwickelte eine Idee zur Individualisierbarkeit von Rollstühlen. WEGFEST heißt eine VR-Lösung, die es Senior*innen ermöglicht, Situationen aus dem Straßenverkehr in einem sicheren Umfeld zu üben. Das Team von Sauberkasten präsentierte eine geruchsneutralisierende und feuchtigkeitssziehende Box für Schuhe und Sportequipment mit Belüftungssystem und UV-Technologie. Und das Projekt Leuchtenbob überzeugte das Publikum mit einem Produkt, das einen permanenten Zugang zu aufgeladenen Fahrradleuchten mit einer sicheren Verstaung am Rad kombiniert.

Sportbezogene Ideen professionell weiter zu entwickeln, ist das Ziel des StarS-Kaders. In Workshops und Beratungen werden die Ideen geformt und unter anderem Themen wie Finanzierung und Marketing besprochen. Beim Abschlussevent „Auf die Plätze, fertig – PITCH“ geht es dann um den Sieg. 2023 konnte sich das Team W1NNAS (ehem. Victorioso Nutrition) durchsetzen: Ben Decker und Pablo Klüppelberg entwickelten ein in Pouches verpacktes Nahrungsergänzungsmittel. Durch die Platzierung unter der Oberlippe gelangen die Inhaltsstoffe über die Mundschleimhaut schnell in den Blutkreislauf. Es soll die Leistung optimieren und hat bereits Interesse im Profisport geweckt. Die beiden Studenten konnten sogar in einer ersten Finanzierungsrunde schon 370.000 Euro

Mit ihrem GSU Innovation Space hat es die Sporthochschule geschafft, gründungsfördernde Voraussetzungen zu initiieren. Die spannenden Formate, die im Rahmen des EXIST-Verbundprojekts »Fit for Invest« bzw. dem Teilprojekt der Spoho „StarS – Starting-up with Sport Sciences“ aufgebaut wurden, sind wichtige Teilerfolge auf dem Weg, eine Gründungskultur an der Hochschule zu etablieren. Die Sporthochschule befindet sich damit mitten im Wandel zu einer transfer- und gründungsaffinen Forschungs- und Bildungsinstitution. Ziel ist es, transferorientiertes und unternehmerisches Denken und Handeln zu verstärken, motivierende Rahmenbedingungen aufzubauen und Studierende und Wissenschaftler*innen dafür zu begeistern, die Verwertung der Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit für die Gesellschaft voranzutreiben. Erkennen lässt sich dies – neben den verschiedenen Angeboten in der Lehre (insbesondere im Bachelor, vereinzelt auch im Master und Promotion) – an den erfolgreichen Programmen wie dem Transfer Think Tank, dem Ideenwettbewerb DSHS-Ideathlon und dem Inkubator-Programm StarS-Kader.

An Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen richtet sich der Transfer Think Tank mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen Forschung und Wirtschaft anzuregen und zu erleichtern. 2023 fanden die finalen Pitch-Events der dritten und vierten Runde statt, unter anderem mit dem Motto „Fit

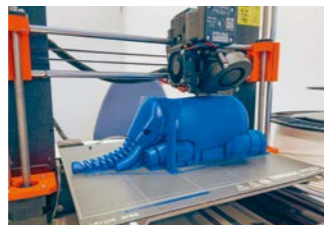


Experimentelles Lernen und kreatives Arbeiten

Medienwerkstatt und Makerspace ergänzen sich optimal

Den ersten kommerziellen 3D-Drucker brachte der US-Amerikaner Charles Hull bereits 1987 auf den Markt. Heute kommen ganze Häuser oder sogar Lebensmittel aus dem 3D-Drucker. Der Weg vom digitalen Entwurf bis zum fertigen Produkt war noch nie so kurz wie heute. Das können Studierende und Wissenschaftler*innen der Deutschen Sporthochschule Köln jetzt selbst im neuen hochschuleigenen Makerspace ausprobieren. „Immer mehr Bildungseinrichtungen etablieren solche Innovationstreiber und ermöglichen damit Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftler*innen, ihre Studieninhalte, Ideen oder Forschungsergebnisse in die Anwendung zu bringen, um das akademische Wissen für die Gesellschaft nutzbar zu machen“, erklärt Dr. Anja Chevalier die Idee des Makerspaces.

Sie ist Leiterin der Abteilung Transferstelle und Gründungsservice und hat gemeinsam mit Sophia Haski den Makerspace aufgebaut, der unter dem Motto „Thinking – developing – making“ steht. „Unser Ziel ist es, einen Rahmen zu bieten, in dem innovative Projektentwicklung möglich ist. Wir wollen ungenutzte Innovationspotentiale heben und stellen hierzu vor allem digital-fokussiertes Equipment zur Verfügung“, erläutert Haski. Daher ist der Makerspace in die 2022 eingerichtete digitale Medienwerkstatt der Sporthochschule integriert und nutzt dieselben Räumlichkeiten in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften. Mit dem gemeinsamen Fokus auf das Digitale ergänzen sich Medienwerkstatt und Makerspace optimal. Neben den 3D-Druckern beinhaltet das Angebot eine computergestützte Nähmaschine, mobile Tools zum Produzieren von Podcasts, VR-Brillen, Lego Education Spike für das Programmieren einfacher



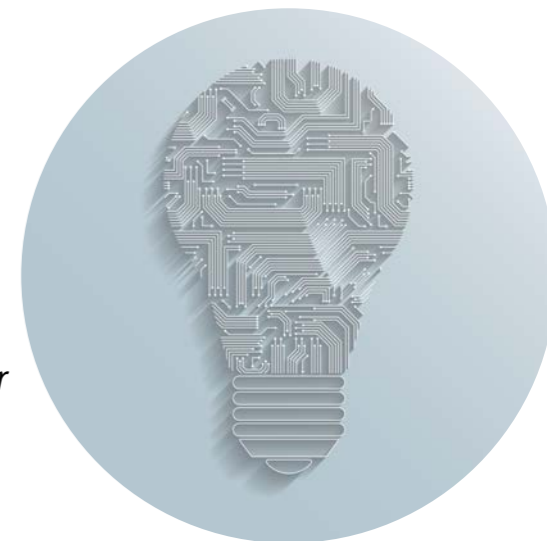
Roboter und vieles mehr. Darüber hinaus gibt es einen neu gestalteten Kollaborationsbereich mit einem ebenfalls neugestalteten Gruppenarbeitsraum. „Ein zentrales Anliegen von Makerspaces ist es, Menschen zusammen zu bringen, um kollaboratives und interdisziplinäres Arbeiten zu ermöglichen und zu fördern“, erklärt Sophia Haski. Der Spoho-Makerspace kann während der normalen Öffnungszeiten der Bibliothek genutzt werden. Eine Einweisung in die Geräte und Tools ist nicht zwingend erforderlich, wird aber von den Projektverantwortlichen empfohlen, die regelmäßig kostenfreie Workshops zum Umgang mit dem Equipment anbieten.

Das Workshop-Programm bietet der Makerspace gemeinsam mit der digitalen Medienwerkstatt an, die auch die Ausleihe des Equipments koordiniert. Für diejenigen, die nicht an den Workshops teilnehmen wollen oder können, sind QR-Codes an den Geräten angebracht, die zu Video-Tutorials führen. „Wir möchten die Schwelle

bewusst niedrig halten, damit möglichst viele Hochschulangehörige unser Angebot nutzen und von den vielfältigen Möglichkeiten Gebrauch machen und profitieren“, sagt Chevalier. Fast alle Tools können ausgeliehen werden und so zum Beispiel in der Hochschullehre zum Einsatz kommen, um dort auch experimentelles Lernen zu ermöglichen. So sind im Rahmen von verschiedenen Lehrveranstaltungen schon einige innovative Ideen entwickelt und mit dem Equipment im Makerspace prototypisiert worden. Hierzu zählen beispielsweise eine 3D-gedruckte Sattelstütze mit integriertem Schloss für Bikepacking oder auch ein neuartiger Torwarthandschuh mit wechselbarer Grip-Oberfläche.

Mache mehr aus deiner Forschung

Zweite Summer School STRIVE belebt Interesse an Transfer und Innovation



„Transfer ist doch nur etwas für langjährige Post-Docs und Professor*innen.“ Mit diesem Vorurteil räumt die Summer School STRIVE auf. Denn: Transferaktivitäten, die der eigenen Forschung eine höhere Sichtbarkeit verschaffen, die deren praktische Relevanz belegen und darüber hinaus Finanzierungsmöglichkeiten eröffnen, sind natürlich auch etwas für Nachwuchswissenschaftler*innen. Zum zweiten Mal hat die Abteilung Transferstelle und Gründungsservice der Deutschen Sporthochschule Köln daher 2023 die Summer School STRIVE angeboten. STRIVE – das steht für Sport Transfer and Innovation Education – ist ein Qualifizierungsangebot im Wissens- und Technologietransfer, das sich an Wissenschaftler*innen, Promotions- und Masterstudierende richtet. Sie lernen in der Summer School in praxisnahen Workshops mit Expert*innen und in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen, wie die wissenschaftliche Arbeit in die Praxis gelangt und dort Wirkung erzielt. In multimedialen Formaten (Videos und Podcasts) eigneten sich die Teilnehmer*innen im Selbststudium im Vorfeld der Präsenzveranstaltung die Grundlagen zur Wissenschaftskommunikation, Finanzierung von Transferprojekten, Gründungsunterstützung, zu Schutzrechten, zu Social Entrepreneurship und zum Zielgruppenmanagement. Vor Ort ging es dann in den Workshops darum, das theoretisch Gelernte in die Praxis umzusetzen. Die Teilnehmer*innen erfuhren, wie Transfer bereits in der Forschung mitgedacht werden sollte, wie die gewonnenen Erkenntnisse besser anwendbar gemacht werden können und wie Transferideen identifiziert und generiert werden können. Sie waren gefordert, Zielgruppen- und Marktanaly-

sen durchzuführen, Anwendungsfelder – auch außerhalb der Wissenschaft – für ihre Transferideen zu finden und Marktpotenziale zu erschließen. Als abschließendes Highlight erfuhren die Wissenschaftler*innen, wie eine verständliche und erfolgreiche Kommunikation an die relevanten Zielgruppen gelingen kann. Zum Abschluss erhielten die Teilnehmer*innen der Summer School STRIVE ein Teilnahmezertifikat, dass die Kenntnisse im Wissens- und Technologietransfer bestätigt und im Promotionsstudium anrechenbar ist. Und auch die in der Summer School generierten Transfer- und Innovationsprojekte werden nachhaltig genutzt. Die Teilnehmer*innen konnten ihre Ideen in den Formaten Transfer Think Tank und StarS-Kader aufgreifen und weiterentwickeln: im Transfer Think Tank als Programm für Wissenschaftler*innen und deren forschungsbasierte Transferideen und im StarS-Kader als hochschuleigenem Inkubator für Studierende, Wissenschaftler*innen und Absolvent*innen mit sportbezogenen Gründungsideen (hier Verweis auf Artikel zu den Formaten). Die zweite Summer School STRIVE stieß nicht nur beim Organisationsteam des Prorektorats Wissens- und Technologietransfer auf Zufriedenheit, sondern auch bei den Teilnehmer*innen, die ein durchweg positives Feedback gaben: 83 Prozent würden die Veranstaltung weiterempfehlen und 4,6 von 5 Punkten vergeben.



Investitionen auf der einen, Sparen auf der anderen Seite

Interview mit dem Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung & Diversität



Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel

ist seit Mai 2020 Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität. Er ist seit 2003 Mitarbeiter im Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft und seit 2014 Professor für Paralympischen Sport.

Welche Schwerpunkte haben Ihr Prorektorat 2023 geprägt?

Es war auf jeden Fall – wieder einmal – ein sehr intensives und herausforderndes, aber auch sehr schönes Jahr. Mein Prorektorat war 2023 vor allem geprägt durch unsere Investitionen in die IT-Sicherheit der Hochschule auf der einen und durch die angespannte Haushaltslage auf der anderen Seite. Alle Maßnahmen zielten dabei darauf ab, die Handlungsfähigkeit in Studium & Lehre, Forschung und Transfer aufrechtzuerhalten. Persönlich gefreut hat mich unter anderem, dass wir bei unserem Diversitätskonzept einen großen Schritt weitergekommen sind und dass die World Dwarf Games bei uns auf dem Campus stattgefunden haben.

Zum zweiten Mal haben Sie die Summer School Diversität durchgeführt. Wie lautet Ihr Fazit?

Das war für mich eine sehr gelungene Veranstaltung, die einen wertvollen

Beitrag auf dem Weg zum Diversitätskonzept geliefert hat. Es haben nicht nur die Referent*innen und Expert*innen viel Wissen mitgebracht. Besonders begeistert bin ich vom Engagement unserer Studierenden, die sich in die Diskussionen intensiv eingebracht und viele auch kritische Impulse gegeben haben. Die Summer School hat gezeigt, wie gut und förderlich Vielfalt für das Campusleben sein kann, wenn wir sie als Wert wahrnehmen und willkommen heißen. Das Diversitätskonzept ist inzwischen fertiggestellt und muss jetzt noch verabschiedet werden.

Im Sommer 2023 haben die World Dwarf Games an der Spoho stattgefunden. Welchen Stellenwert hatte das Event für die Hochschule?

Die Weltspiele für Menschen mit Kleinwuchs waren eine fantastische Veranstaltung. All diese vielfältigen Menschen hier auf dem Campus zu haben, die aus vielen Nationen kamen, aber alle fokussiert

auf ihren Sport waren ... das ist wirklich pulsierendes Leben gewesen. Die Wirkung nach innen, das große Medienecho und das positive Feedback von Studierenden und Mitarbeiter*innen haben mich besonders gefreut. Viele haben für sich selbst etwas mitgenommen von dem Event und von unseren Gästen etwas gelernt. Das fand ich sehr beeindruckend.

Welche Aktivitäten wurden 2023 in Sachen IT-Sicherheit vorangetrieben?

Für mich ist bei dem Thema entscheidend, dass IT-Sicherheit nur dann funktionieren kann, wenn wir das alle als gemeinsame Aufgabe erkennen. Das ist kein Projekt, das wir delegieren können oder um das sich nur eine Arbeitsgruppe kümmert. Wir müssen alle Hochschulangehörigen sensibilisieren. Awareness- und Schulungsmaßnahmen sind hier also wichtig. Wir haben auch bei der Schutzsoftware aufgerüstet, verbessern unsere Detektionsmöglichkeiten und das Notfallmanagement. Vom Ministerium haben wir Mittel für die IT-Sicherheit in Höhe von 550.000 Euro bekommen und haben große Anstrengungen unternommen, die Mittel möglichst gut einzusetzen. Wir mussten das zeitnah umsetzen und daher Projekte vorziehen und andere zurückstellen (siehe auch S. 34/35). Aber Geld allein bringt keine Sicherheit. Wir müssen als Mitglieder der Hochschule unsere Haltung und unser Handeln anpassen.

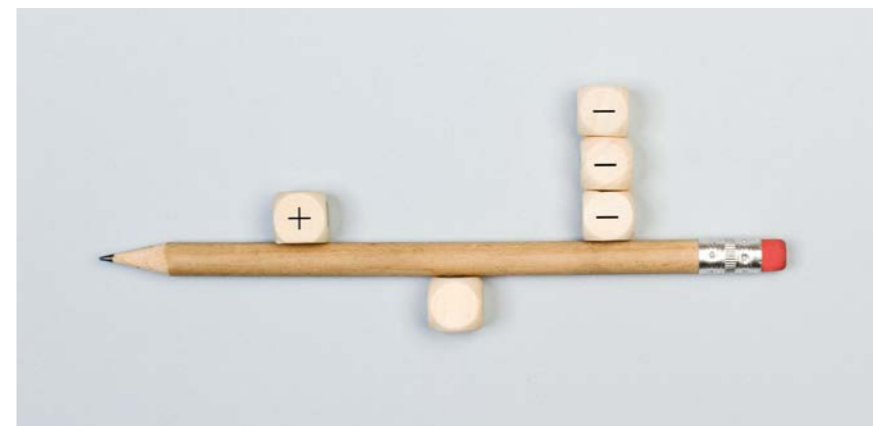
Wie sind die Digitalisierungsprojekte 2023 vorangekommen?

Wir sind seit 2019 dabei, unsere Digitalisierungs-Roadmap abzuarbeiten. Dabei sind viele Bereiche der Hochschule zentral beteiligt. Koordiniert wird dies

aus meiner Sicht sehr transparent und gut durch unsere Abteilung Digitalisierung und Zentrale Dienste. Hier haben wir alle Digitalisierungsprojekte erfasst und priorisiert und setzen sie nach und nach um. Immer mal wieder verschieben sich Prioritäten oder es kommen neue Projekte hinzu. Das haben wir auch 2023 gemerkt. Es ist schwierig, einzelne Projekte hervorzuheben. Die Einführung unseres neuen Campusmanagementsystems – ein mehrjähriges und sehr intensives Vorhaben – läuft beispielsweise sehr erfolgreich. Auch beim Dokumentenmanagementsystem, beim Identity- und Accessmanagement oder bei der Einführung S/4HANA sind wir weitergekommen. Viele Projekte konnten wir bereits abschließen, zum Beispiel den digitalen Beschaffungsantrag, die elektronische Rechnungsverarbeitung und die Erneuerung des Bibliotheksmanagementsystems (siehe auch S. 36).

Die Hochschule muss sparen, gleichzeitig aber viele Projekte der digitalen Transformation umsetzen. Wie gelingt das?

Das ist eine sehr große Herausforderung – und zwar für die gesamte Hochschule. Denn wir versuchen, in allen Bereichen der Hochschule gleichermaßen zu sparen. Somit ist klar: Wenn wir Stellen und Budgets reduzieren, müssen wir Aufgaben priorisieren, Projekte verschieben oder auch bestimmte Dinge streichen. Das ist schmerzhaft. Besonders wichtig ist dabei, dass unsere Mitarbeiter*innen nicht noch mehr auf die Schultern bekommen, sondern dass sie weiterhin gerne für unsere Hochschule arbeiten. Das kann in meinen Augen nur funktionieren, wenn wir ehrlich und transparent sind, indem wir sagen, dass wir nicht mehr alles leisten können oder dass die Reaktionszeiten länger werden. Wir können nicht sagen: Wir sparen das Geld und eigentlich merkt das keiner. Dann hätten wir in den letzten zehn Jahren ziemlich viel falsch gemacht und das haben wir definitiv nicht.





„Vielfalt an deutschen Hochschulen“ Mit der Summer School Diversität zum Diversitätskonzept

„Vielfalt an deutschen Hochschulen“ heißt die Initiative der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die Hochschulen bei der Weiterentwicklung ganzheitlicher Diversitätskonzepte unterstützt. Die Sporthochschule war 2023 eine von 33 ausgewählten Hochschulen und erhielt eine Förderung in Höhe von 50.000 Euro. Aus diesen Mitteln wurde unter anderem die Summer School 2023 teilfinanziert.

Diversität als Chance zu begreifen und Vielfalt willkommen zu heißen, ist für die Deutsche Sporthochschule Köln ein Kernanliegen und innerhalb des Hochschulentwicklungsplans 2021-2025 fest verankert. Dabei hat sich die Hochschule selbst zum Ziel gesetzt, ein hochschulweites Diversitätskonzept zu erstellen. Das Konzept soll die positive Haltung der Hochschule gegenüber Diversität begründen und eine Handlungsgrundlage für den Umgang mit Vielfalt innerhalb der Organisation schaffen. „Auf dem Weg zu diesem Diversitätskonzept war die erste Summer School Diversität im Herbst 2022 ein wichtiger Meilenstein“, sagt Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel, Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität. Die dort gesammelten Ideen und Denkanstöße flossen anschließend in einen ersten Entwurf des Konzepts ein und wurden nun, bei der zweiten Auflage der Summer School Diversität im Herbst 2023, weiterbearbeitet – und zwar in einem partizipativen Prozess. Die Summer School stand unter dem Motto „Diversität - Diversitätsdimensionen und Diversitätskonzept-

te“ und richtete sich vorrangig an Studierende, Promovierende und Post-Docs der Sporthochschule.

Wissenschaftler*innen der Sporthochschule und externe Expert*innen führten mit Vorträgen in die zentralen Diversitätsdimensionen mit Bezug zum Sport und zur Sportwissenschaft ein, zum Beispiel Geschlecht, sexuelle Orientierung, Nationalität, Behinderung und soziale Herkunft. In kleineren interessen geleiteten Gruppen und in vertiefenden Workshops wurden die Themen dann weiterbearbeitet. „Wenn Menschen aus ihrem Leben erzählen, von ihren Diskriminierungserfahrungen, aber auch von ihren Wünschen und Bedürfnissen – dann wird das Thema Vielfalt auf einmal viel greifbarer und die abstrakten Begriffe bekommen buchstäblich ein Gesicht“, resümiert Lena Sieberg, Referentin für Diversität an der Sporthochschule und Mitorganisatorin der Summer School. Neben den biografischen Erfahrungsberichten bestand das Programm aus Impulsvorträgen, praktischen Einheiten und Workshops zu den Schwerpunkten Menschen mit Behinderung, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Rassismus, Sexismus und der Prävention von sexualisierter Gewalt. Die Veranstaltung habe zeigen können, wie wichtig es ist, einen Austausch zu ermöglichen, bei dem Menschen mit diversen Erfahrungshintergründen zusammenkommen.

Mit dem Ergebnis ist auch der für Diversität zuständige Prorektor Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel zufrieden und hat bereits den nächsten Schritt im Blick: „Zukünftig wird es darum gehen, das Diversitätskonzept in eine Richtlinie der Hochschule zu überführen und dafür Sorge zu tragen, dass das Thema Vielfalt auch weiterhin eine zentrale Berücksichtigung im Rektorat findet.“ Das Diversitätskonzept müsse gelebt und Vielfalt auf dem Campus weiterhin als eine große Chance begriffen werden.

Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt

Die Deutsche Sporthochschule Köln entwickelt ein Schutzkonzept



„Die Deutsche Sporthochschule Köln missbilligt jede Form von Diskriminierung, Mobbing und sexueller Belästigung an der Hochschule. Sie sieht es als ihre Pflicht an, alles zu tun, um die Mitglieder der Hochschule davor zu schützen.“ So steht es in der bereits 2019 vom Senat verabschiedeten Ordnung zum „Wertschätzenden Verhalten zum Schutz vor Diskriminierung und Belästigung“ (AM 08/2019; § 4). Eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Toleranz zu schaffen, ist als ein wesentliches Ziel in der Ordnung formuliert.

Aktuelle Studienergebnisse zeigen, dass sowohl im (Leistungs-)Sport als auch in Wissenschaft und Hochschule Risiken für sexualisierte Gewalt bestehen (UniSAFE-Studie (2022), „Safe-Sport“-Studie (2018) sowie „SicherImSport“-Studie (2021)). Hierzu zählen hierarchische Strukturen, Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse. Die Hochschulrektorenkonferenz und der Deutsche Hochschulverband haben vor einigen Jahren die prekäre Lage erkannt und fordern die Hochschulen auf, entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen und Beratungsstellen für Betroffene einzurichten. Auch die Deutsche Sporthochschule Köln sieht sich in der Verantwortung, die bereits bestehenden Strukturen zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt zu verbessern und ein institutionsspezifisches Schutzkonzept zu entwickeln. Erste Impulse in diese Richtung hat das

Team der Gleichstellung 2023 initiiert. Im aktuellen Gleichstellungsplan ist die Förderung von wertschätzendem Verhalten und Antidiskriminierung eines von vier übergeordneten Handlungsfeldern. Organisiert von Dr. Tina Foitschik (stellv. Gleichstellungsbeauftragte) und Maïke Stähler (Referentin der Gleichstellung) fand ein Fokusgruppen-Workshop sowohl für Studierende als auch für Dozierende im Rahmen der Summer School Diversität (siehe linke Seite) im September 2023 statt. Neben einer Sensibilisierung für die Thematik erhoben zwei Fokusgruppen eine erste niederschwellige Risiko- und Potenzialanalyse für die Sporthochschule. Zwei weitere Fokusgruppen-Workshops für die Beschäftigten in Technik und Verwaltung und in der Wissenschaft folgten im Dezember. Ein wesentliches Ziel der Organisatorinnen war es, die Heterogenität der Hochschulmitglieder in den Fokusgruppen so gut wie möglich abzubilden und Partizipation am Prozess zu ermöglichen. Vor allem die Teilnehmer*innen aus der Sportpraxis hätten einen großen Bedarf gemeldet. Um die eigene Handlungssicherheit zu stärken, wünschten sie sich Leitlinien. Die Ergebnisse aus der Risiko- und Potenzialanalyse sollen 2024 veröffentlicht werden und eine erste Grundlage für das Konzept bilden; aus ihnen können dann die nächsten wichtigen Handlungsschritte abgeleitet werden.



Die Begriffe IT-Sicherheit und Informationssicherheit werden häufig synonym verwendet, was aber nicht korrekt ist. Wie unterscheiden sie sich?

Die IT-Sicherheit ist ein Teil der Informationssicherheit und bezieht sich in erster Linie auf digitale Daten, umfasst also auch den technischen Schutz der IT-Infrastruktur. Ein einfaches Beispiel wären sichere Passwörter oder die Multifaktorauthentifizierung. Die Informationssicherheit ist das übergeordnete Konzept, das den Schutz von Informationen generell umfasst, also auch analoge Daten wie Akten oder analoge Zugänge zu schützenswerten Räumen. Weil IT-Sicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz meist Hand in Hand gehen, arbeiten wir eng mit unserem Informationssicherheits- und der Datenschutzbeauftragten zusammen.

IT-Sicherheit ist ein Querschnittsthema und betrifft alle an der Hochschule. Warum ist es wichtig, dafür zu sensibilisieren?

Das klingt jetzt vielleicht etwas negativ, aber beim Thema IT-Sicherheit ist der Faktor Mensch das größte Einfallstor für Cyberangriffe. Schulungen zur IT-Sicherheit sind also ganz essenziell, auch deswegen, weil wir davon nicht nur im Arbeitsleben profitieren, sondern auch im Privaten, in dem viele von uns digital unterwegs sind. Besonders wichtig ist die Sensibilisierung, weil wirklich jede und jeder von uns mal in die Falle tappen kann, sei es über eine Phishing-Mail oder eine geklaute Identität. Entscheidend ist, dass wir nicht versuchen, dies unter den Teppich zu kehren, sondern direkt den Fachleuten Bescheid geben. Je früher wir Maßnahmen ergreifen können, desto weniger Schaden entsteht, ähnlich wie bei einem Feuer.

Die Sporthochschule hat 2023 Gelder vom Ministerium erhalten, um die IT-Sicherheit zu stärken. Wofür wurden die gut 500.000 Euro ausgegeben?

Wir haben zum einen unsere Endpoint Security verstärkt. Diese schützt die verschiedenen Endgeräte in einem Netz-

werk, zum Beispiel PCs oder Laptops, vor diversen Bedrohungen. Hierbei handelt es sich um ein Technologiekonzept (EDR = Endpoint Detection and Response), das in Echtzeit die Endgeräte nicht nur kontinuierlich überwacht, sondern auch automatische Aktionen ausführt, wenn es Auffälligkeiten erkennt. Zum anderen haben wir die Multifaktorauthentifizierung für unser Virtual Private Network (VPN) eingeführt. Das ist eine Compliance-Anforderung des Landes und zum Beispiel für diejenigen wichtig, die aus dem Homeoffice arbeiten und eine entfernte Einwahl in unser Hochschulnetzwerk sicherstellen müssen. Die Multifaktorauthentifizierung werden wir auch noch für weitere Systeme etablieren.

Auch beim Incident Management haben wir aufgerüstet. Das bedeutet, dass wir im Falle eines (vermuteten) Sicherheitsvorfalls weitergehende Unterstützung haben und zwar nicht nur technisch, sondern vor allem bei der Organisation.

Die Hochschule hat auch die E-Mail-Sicherheit verbessert. Inwiefern?

Hier machen wir ständig technische Arbeiten im Hintergrund, die die Sicherheit verbessern. Das ist auch deswegen nötig, weil wir als Absender Sporthochschule in der Vergangenheit häufiger mal auf so genannten Blacklists gelandet sind. Das ist eine Art Sanktion dafür, wenn Zugangsdaten abgegriffen und viele Mails (Spam) auf einmal verschickt werden. Dann werden unsere E-Mails nicht mehr zugestellt. Daher haben wir nun den E-Mailversand auf 200 Adressen pro Tag beschränkt.

2023 wurde eine Nutzungsrichtlinie für die IT-Infrastruktur herausgegeben. Warum?

Historisch bedingt haben bei uns auf dem Campus viele externe Personen und Gruppen Zugriff auf unsere IT-Ressourcen, also Personen, die nicht Angestellte oder Studierende unserer Universität sind. Um auch denen in bedingtem Rahmen die Nutzung der digitalen Ressourcen zu ermöglichen, haben wir eine Nutzungsrichtlinie entwickelt, die die rechtlichen Vorgaben und Aspekte der IT-Sicherheit und der zugrundeliegenden Lizenzbedingungen berücksichtigen soll.

Welche Projekte stehen als nächstes an?

Ein kleines bis mittelgroßes Projekt ist die Erneuerung unserer zentralen Firewall. Eine Firewall schützt vor unberechtigten Zugriffen im Netzwerk und lässt nur den Datenverkehr durch, den wir vorher erlaubt haben. Ein großes Projekt, das uns 2024 beschäftigen wird, ist die Einführung unseres Identity-und-Access-Managements (IAM), das alle Identitäten und Zugriffsberechtigungen zentral und einfach verwalten soll. Heißt konkret: Jede Person erhält mit dem jeweiligen Nutzerkonto die Zugriffsberechtigungen, die sie benötigt – und das für möglichst viele verschiedene IT-Systeme. Das klingt jetzt erstmal banal, ist aber in der Praxis sehr komplex. Da machen wir einen Großteil der operativen Arbeit und das wird sicherlich viele Ressourcen binden.

Was ist Ihrer Meinung nach in Zukunft die größte Herausforderung für die IT-Sicherheit von Universitäten?

Die größte technische Herausforderung liegt in meinen Augen darin, dass die Aufgaben im Rahmen der IT-Sicherheit immer komplexer werden und sich auch sehr schnell wandeln. Immer mehr Prozesse werden digitalisiert, dafür werden immer mehr Systeme benötigt und viele sind voneinander abhängig oder bauen aufeinander auf. Beim Thema IT-Sicherheit müssen immer alle beteiligten Systeme betrachtet werden. Dazu sind IT-Infrastrukturen an Universitäten durch Ihre Heterogenität in der Regel komplexer als in anderen Branchen. Gut ist, dass wir nun konkrete Vorgaben für Sicherheitsstandards bekommen und diese umsetzen müssen. Aber dies ist bei unserer Personaldecke, angesichts der angespannten Haushaltssituation der Hochschule und vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels natürlich nicht einfach. Aber egal wie gut die Systeme technisch auch abgesichert sind, absolute Sicherheit wird es nie geben. Auch weil der Faktor Mensch oft die entscheidende Rolle im Kontext der IT-Sicherheit spielt. Deshalb ist die größte Herausforderung, alle Angehörigen der Universität durch gezielte Schulungen und Informationen für die IT-Sicherheit zu sensibilisieren. Nur gemeinsam können wir einen wirksamen Abwehrschirm gegen Cyber-Angriffe aufspannen.



Tim Syben

leitet in der Zentralen Betriebseinheit Informationstechnologie, kurz ze.IT, der Sporthochschule die Abteilung IT-Infrastruktur und Betrieb. Seinen Einstieg an der Sporthochschule hatte er im April 2014 als Systemadministrator. 2018 übernahm er dann die Abteilungsleitung. Tim Syben studierte Informatik an der Universität Bonn und arbeitete dort während seines Studiums als studentische Hilfskraft viele Jahre in der Systemgruppe des Bonn-Aachen International Center for Information Technology (b-it); das Zentrum ist nach eigenen Angaben eine der führenden europäischen Institutionen für Spitzenforschung und Hochschul-ausbildung in der Informatik.

„Die Aufgaben im Rahmen der IT-Sicherheit werden immer komplexer“

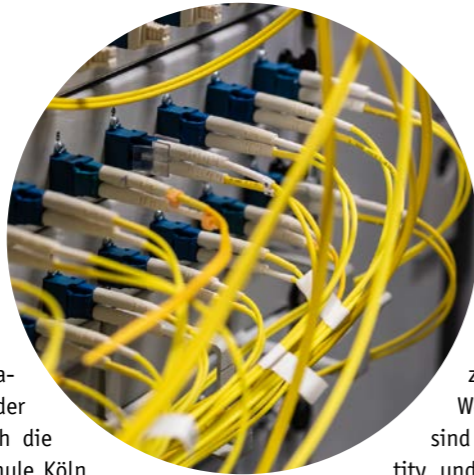
Interview mit dem Leiter der Abteilung IT-Infrastruktur und Betrieb Tim Syben

Welche Aufgaben hat die Abteilung IT-Infrastruktur und Betrieb und welche Projekte haben Sie 2023 vorangetrieben?

Grob skizziert sind wir für vier Themenfelder verantwortlich. Das ist zum einen der Betrieb und die Weiterentwicklung unseres Netzwerks – sowohl kabelgebunden als auch kabelungebunden. Wir kümmern uns außerdem um den Betrieb der zentralen IT-Sicherheitsinfrastruktur, zum Beispiel unsere Firewall, um die IP-basierte Telefonie und zentrale IT-Dienste wie unseren E-Maildienst, Virtual Private Network (VPN) oder die neu eingeführte Multifaktorauthentifizierung. Viele Themen bearbeiten wir natürlich mit den anderen Abteilungen zusammen und sind schwer abzugrenzen.

Digitalisierung der Unterstützungsprozesse

Überarbeitung und Neupriorisierung der Digitalisierungs-Roadmap



Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive der Landes NRW stellt sich die Deutsche Sporthochschule Köln den Herausforderungen der Digitalisierung und nimmt aktiv am digitalen Wandel teil. Auf Basis der gesetzlichen Vorgaben aus dem E-Governmentgesetz (EGovG) und dem Onlinezugangsgesetz (OZG) ergeben sich verschiedene Vorgaben und Fristen. Aber auch eigene Anforderungen zur Erhöhung der Servicequalität und standortunabhängigen Abwicklung von Unterstützungsprozessen bringen Digitalisierungsprojekte an der Sporthochschule voran. Auf dieser Grundlage hat die Hochschule eine Digitalisierungsstrategie für die Unterstützungsprozesse erarbeitet. Die sogenannte Digitalisierungs-Roadmap stellt den Projektfahrplan dar. Hierfür wurden rund 60 Digitalisierungsvorhaben identifiziert, angelegt und priorisiert; diese werden fortlaufend abgearbeitet. Eine ständige Überarbeitung der Roadmap ist notwendig, wenn neue Projektideen eingereicht oder einzelne Projekte neu priorisiert werden. Ein Großprojekt ist die Erneuerung des Campusmanagementsystems (siehe S. 17). Hierbei wird schrittweise die komplette Studierendenverwaltung auf das webbasierte Hochschulmanagementsystem HISinOne umgestellt. 2023 lag ein Schwerpunkt auf den vorbereitenden Arbeiten zur Einführung des Moduls EXA für die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung. „Die Erneuerung des Campusmanagementsystems läuft wirklich richtig gut. Das ist bei solch einem Großprojekt nicht selbstverständlich. Wir können hier ziemlich sicher davon ausgehen, dass wir das Projekt planmäßig im Jahr 2025 abschließen können“, zeigt sich Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel, Prorektor für Kommunikation, Digitalisierung und Diversität,

zufrieden mit dem Verlauf. Weitere digitale Großprojekte sind die Einführung eines Identity und Access Management (IAM) Systems und eines Dokumentenmanagementsystems (DMS). Mit dem IAM verfolgt die Hochschule das Ziel, alle Identitäten und Zugriffsberechtigungen zentral und einfach zu verwalten. Das DMS soll den Grundstein für zukünftige digitalisierte Unterstützungsprozesse bilden und wird die Organisation sowie die Wiederauffindbarkeit von Akten und Dokumenten vereinfachen. Bei diesem Projekt wurde 2023 das Vorprojekt abgeschlossen. Wesentliche Arbeiten sind 2023 auch bei der Neukonzeption und Modernisierung des Web- und Intranetauftritts der Sporthochschule erfolgt. Dieses Projekt berücksichtigt insbesondere die rechtlichen Vorgaben zur EU-Datenschutzgrundverordnung und zur Barrierefreiheit. Neben den Großprojekten konnten bereits viele kleinere Digitalisierungsvorhaben erfolgreich umgesetzt werden. Zahlreiche Arbeitsabläufe, die bislang noch analog liefen, wurden auf digitale Wege umgestellt, zum Beispiel das Praktikant*innenmanagement, der Paketeingangs- und Paketverarbeitungsprozess, der Beschaffungsantrag, die elektronische Rechnungsverarbeitung oder das Wohnheimmanagement. Andere Systeme, die bereits digital abgebildet waren, wurden erneuert und mit erweiterten Funktionen und neuer Software an den Start gebracht, zum Beispiel das Forschungsportal, über das sich alle Forschungsaktivitäten der Sporthochschule recherchieren lassen, die P-App des Prüfungsamts zur Einreichung und Begutachtung von qualifizierenden Arbeiten oder das Bibliotheksmanagementsystem (siehe S. 26).



Das Bild gehörte 2023 auf dem Instagram-Kanal der Sporthochschule mit mehr als 1.200 Likes zu den meistgeklickten Einzelbildern.

Oft zitiert und viel geklickt

Die Sporthochschule in den Medien

Als einzige Sportuniversität in Deutschland und als sportwissenschaftliche Einrichtung mit weltweitem Renommee ist die Deutsche Sporthochschule Köln jedes Jahr eine gefragte Ansprechpartnerin für alle Mediengattungen. Ob gedruckte Tageszeitung, Special Interest-Zeitschrift, Fachmagazin, Onlinemedium, Radiosender oder TV-Format – tagtäglich erreichen die Hochschule zahlreiche Anfragen. Die Abteilung Presse und Kommunikation stellt dabei für Medienvertreter*innen die zentrale Anlaufstelle dar. Die Mitarbeiter*innen kümmern sich um die Vermittlung von Expert*innen, bringen also Wissenschaftler*innen und Journalist*innen für die redaktionelle Berichterstattung zusammen. Seit einigen Jahren erhebt die Abteilung systematisch diese Kennzahlen, misst so den Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit und positioniert die Universität als gesellschaftlich relevante Gesprächspartnerin. Mehr als 300 erfolgreiche Expert*innenvermittlungen sind im Jahresbericht Pressearbeit 2023 erfasst, ein deutliches Plus im Vergleich zum Vorjahr; 2022 lag die Anzahl der Vermittlungen bei gut 200. Die meisten Medienanfragen befassen sich dabei mit Fragen und Recherchen zu Gesundheit und Psychologie gefolgt von Sport- und Gesellschaftsthemen. Auch internationale Medien greifen die Themen der Sporthochschule vermehrt auf. Ein täglicher Pressespiegel fasst die Einbeziehung und Verbreitung sportwissenschaftlicher Expertise zusammen. Neben der klassischen Pressearbeit wie Expert*innenvermittlung und dem Versand von Presseinformationen und Presse-Newslettern

betreibt die Sporthochschule verstärkt Wissenschaftskommunikation auf Social Media. Die Universität ist hier zielgruppenspezifisch auf verschiedenen Kanälen unterwegs: Instagram, Facebook, LinkedIn, YouTube und X (vormals Twitter). Zudem produziert sie zwei eigene Podcasts, den Wissenschaftspodcast „Eine Runde mit ...“ mit Wissenschaftler*innen der Sporthochschule und den Podcast „Auszeit“ mit Studierenden. Die Kanäle und Formate haben sich 2023 weiter etabliert und verzeichnen steigende Abonnent*innen- und Nutzer*innenzahlen. Besonders erfolgreich entwickelt haben sich 2023 die Kanäle Instagram und LinkedIn sowie der Wissenschaftspodcast. Dabei zeigt sich, dass auf LinkedIn Forschungsthemen mit gesellschaftlicher Relevanz oder auch wissenschaftliche Auszeichnungen beliebt sind, ebenso Postings zu sportlichen Erfolgen oder Events. Im Gegensatz dazu sind auf Instagram die Studierenden und Studieninteressierten in der Mehrheit, die sich vorrangig für studentische Inhalte wie das Studierendenleben oder Veranstaltungen interessieren. Auch der YouTube-Kanal der Hochschule als visuelle Informationsquelle mit vielen Tutorials zeigt eine konstante Performance; Facebook und X bewahren 2023 ein gleichbleibendes Niveau an Abonnent*innen und Aktivität. Eine große Reichweite erzielt die Hochschulkommunikation auch über den Versand von Presseinformationen. Klassischerweise werden hier bevorzugt Forschungsprojekte und -ergebnisse kommuniziert oder Veranstaltungen angekündigt.

„Krisen machen auch Veränderungen möglich“

Interview mit Spoho-Kanzlerin Marion Steffen

Welche Entwicklungen waren aus Ihrer Sicht prägend für das Jahr 2023?

Die aktuellen Jahre sind geprägt von Krisen und Umbrüchen, die auch vor der Sporthochschule nicht Halt machen. Krisen haben aber auch einige positive Veränderungen beschleunigt oder erst möglich gemacht. So wurden beispielsweise im Zuge der Corona-Krise viele digitale Serviceprozesse und auch digitale (Groß-)Veranstaltungsformate an der Sporthochschule entwickelt. Zu Beginn der Energiekrise wussten wir nicht, ob unser Campus dauerhaft mit ausreichend Energie versorgt wird und ob wir es schaffen würden, die Verbräuche zu reduzieren. Wir haben die Situation genutzt und zahlreiche, bisher ungekannte Möglichkeiten gefunden, unseren Campus nachhaltiger zu betreiben und unsere Abhängigkeit von fossilen Energien zu reduzieren. Schon 2023 konnten wir trotz alter Bausubstanz und nahezu vollständiger Abhängigkeit vom Erdgas eine Vielzahl technischer Optimierungen umsetzen, die den Energieverbrauch erheblich senken. Neben den krisenhaften Entwicklungen gibt es auch Dinge, die ‚nach Plan‘ laufen, wozu die aktuellen Sanierungsprojekte gehören. Die Sanierungsprojekte sind elementar, um die Infrastruktur zu erhalten und auch künftigen Studiengenerationen adäquate Sportstätten und Gebäude zu bieten. Besonders freut mich, dass zum Start des



Marion Steffen

ist seit August 2020 Kanzlerin der Deutschen Sporthochschule Köln. Damit ist sie Leiterin der Hochschulverwaltung und Dienstvorgesetzte des nicht-wissenschaftlichen Personals. Sie war zuvor bereits an der Universität Bielefeld, an der Fachhochschule Aachen sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln tätig.

Wintersemesters 2023/24 die frisch sanierten Wohnheime bezogen werden konnten. Damit können wir komfortable Wohnmöglichkeiten inmitten des Campus bieten, was gerade auch unseren internationalen Studierenden hilft. (siehe S. 42/43)

Die Hochschule hat konkrete Sparmaßnahmen beschlossen. Wie erfolgreich war die Spoho bereits bei den Einsparungen? Wie wird sich der Haushalt in 2024 entwickeln?

Das Thema Haushaltskonsolidierung ist in der Tat eine der Dominanten meiner Amtszeit. Wir haben in den letzten Jahren grundlegende Investitionen und wichtige Projekte vorangetrieben, das Lehrangebot weiterentwickelt und Forschung gefördert – das war sehr wichtig für die Sporthochschule. Die DSHS greift inzwischen jedoch zu sehr auf ihre Reserven zurück, die Liquidität nimmt ab. Wenn nun noch Risiken eintreten – die wir nie ausschließen können – kann schon sehr schnell die Liquiditätsgrenze erreicht sein. Ursachen für diese Entwicklung sind unter anderem das zunehmende Auseinanderdriften von staatlicher Grundfinanzierung und tatsächlichen Kosten, der allgemein kostenintensive Betrieb unserer Infrastruktur, die gestiegenen Verpflichtungen einer Hochschule und auch das Fehlen von kostenmildernden Effekten im Lehrbetrieb, von denen andere Einrichtungen profitieren.

Das Land hat bekräftigt, dass wir von Haushaltskürzungen während der Laufzeit der aktuellen Hochschulvereinbarung ausgenommen sind und somit die Grundfinanzierung inklusive einer Indexierung bei einigen Haushaltstiteln bis 2026 gesichert ist. Allerdings wird landesweit keine Möglichkeit gesehen, die Grundfinanzierung an die tatsächlichen Preissteigerungen und Bedarfe anzupassen. Das Rektorat ist angesichts der schwierigen Situation gezwungen, Einsparungen sowohl bei Sach- als auch bei Personalbudgets beschließen zu müssen. Bei den Personalkosten werden wir jährlich zwei Millionen Euro einsparen, dieses Ziel muss bis 2027 erfüllt sein. Für die nicht-wissenschaftlichen Bereiche wurden die dafür notwendigen Planungen im letzten Jahr bereits abgeschlossen. Im Bereich Studium und Lehre werden die beschlossenen Lehraufwandsreduzierungen sukzessive zu monetären Einsparungen führen. Im Bereich Sachkosten

bemühen wir uns, insbesondere bei den großen Kostenblöcken, wie zum Beispiel den Bewirtschaftungskosten, trotz drastisch angestiegener Einzelkosten Einsparungen umzusetzen. Vor allem durch zahlreiche technische Optimierungen, aber auch durch die Temperaturabsenkung, konnten in 2023 erneut erhebliche Verminderungen des Gaseinkaufs erreicht werden. Das Rektorat hat bereits beschlossen, dass wir diese Anstrengungen fortsetzen müssen – denn unsere Einkaufspreise für Strom sind ab dem 1.1.2024 um rund 40 Prozent, die Preise für Erdgas um rund 140 Prozent angestiegen.

Gleichzeitig konnten die sonstigen zentralen Einnahmen jüngst wieder leicht gesteigert werden, hierzu gehören Miet- und Lizenzentnahmen, aber auch erfolgreiche Anträge auf Sonderfinanzierung, aus denen wir beispielsweise zweckgebunden Stellen in der IT-Sicherheit, im Energiemanagement oder dem Absolventennetzwerk Lehramt finanzieren können. Die Zuweisungen aus dem

wichtigen ‚Zukunftsvertrag Studium und Lehre‘ bleiben trotz leicht sinkender Studierendenzahlen stabil, ebenso die QVM-Zuweisungen.

Unsere Wirtschaftsplanung 2024 zeigt, dass der Abstand zwischen Einnahmen und Ausgaben noch zu hoch ist, auch wenn die genannten Bemühungen und Erfolge deutlich erkennbare positive Effekte in der Wirtschaftsplanung zeigen. Die Preissteigerungen betreffen einfach sehr viele Bereiche: Energie, Verbrauchsmittel, Wartungen etc. Zudem werden die jüngsten Tarifabschlüsse den Hochschulhaushalt belasten, da sie nicht vollständig durch das Land übernommen werden. Ähnliches gilt für die Personalkosten unserer Dienstleister, die gestiegene Lohnkosten an uns weitergeben. Die Haushaltskonsolidierung bleibt daher leider auch im kommenden Haushaltsjahr auf der Agenda.

Die Hochschule hat 2023 das Siegel ‚HR Excellence in Research‘ erhalten. Auch die Personalentwicklung wurde personell neu aufgestellt. Welche nächsten Schritte stehen an?

Ich freue mich, dass wir Ende 2023 Moritz Gamon für die Personalentwicklung sowohl im nicht-wissenschaftlichen als auch im wissenschaftlichen Bereich gewinnen konnten. Er bringt viel Erfahrung mit und arbeitete zuletzt an der Uni Köln. In der Personalentwicklung müssen wir die begrenzten Ressourcen geschickt nutzen, um das Angebot rund um die Personal- und Führungskräfteentwicklung kontinuierlich und zielgerichtet auszubauen. Neu eingeführt wurde vor Kurzem beispielsweise das Angebot ‚Digitales Business Coaching für Professor*innen und akademische Führungskräfte‘. Die im Bereich Technik und Verwaltung etablierten Jahresgespräche wurden aufbereitet und werden bald dem akademischen Bereich angeboten.

Beim Zertifizierungsprogramm ‚Human Resources Strategy for Researchers‘ (HRS4R) der Europäischen Kommission haben wir die genannte Auszeichnung erhalten und befinden uns nun in der Implementierungsphase. Es gilt, die 27 Maßnahmen unseres ‚Action Plan‘ umzusetzen, um positiv evaluiert zu werden und das Siegel weiter führen zu dürfen. In der Planung befinden sich in diesem Kontext unter anderem ein PostDoc-Qualifizierungsprogramm, die Weiterentwicklung der Angebote für (potenzielle) Führungskräfte und eine ‚OTM-R Policy‘, die offene, transparente und leistungsorientierte Bewerbungs- und Auswahlprozesse fokussiert. Ich hoffe, dass wir 2025 die Zwischenevaluation erfolgreich durchlaufen. Toll ist, dass unsere Hochschule eingeladen wurde, ihre Erfahrungen als Best-Practice-Beispiel auf dem HRS4R-Infotag in Brüssel vorzustellen.



Wie würden Sie die Fortschritte zusammenfassen, die die Sporthochschule in Sachen Nachhaltigkeit in Technik und Infrastruktur erzielen konnte?

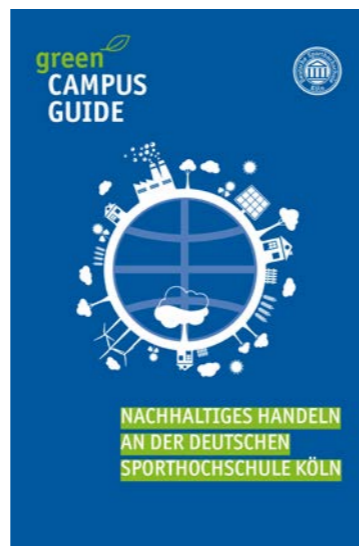
In den letzten zwei Jahren haben wir zuvor nie geahnte Fortschritte gemacht. Unser Hauptaugenmerk lag und liegt weiterhin bei der Energie – aus Gründen der Versorgungssicherheit des Campus, aber vor allem aus Nachhaltigkeitsgründen und zur Schonung der nicht-erneuerbaren Energieträger. Aus diesem Grund wurde die Energieversorgung aller Einrichtungen auf dem Campus einer grundlegenden Untersuchung unterzogen und ein Energieversorgungskonzept wird aktuell erarbeitet. Dabei spielen die Einsatzmöglichkeiten von regenerativen Energien eine wesentliche Rolle. Kleinere Photovoltaikanlagen und eine Solarthermieanlage befinden sich bereits in der Implementierung bzw. im Betrieb. Dasselbe gilt für Wärmepumpen, die angesichts der Gebäudesubstanz, der Denkmalschutzauflagen und der energetischen Voraussetzungen längst nicht in allen Gebäuden realisierbar sind, aber von uns mit Nachdruck vorangebracht werden. 2023 habe ich in einer ‚Task Force Energie‘ mit den Experten aus unserem Dezernat für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement laufend die bestehende Technik und Betriebsabläufe in den Blick genommen und wir haben zahlreiche Projekte zur energetischen Verbesserung in die Wege geleitet. Zu den erfolgten Maßnahmen im Bereich Heizen gehören die Dämmung des Wärmenetzes, die Erneuerung der Pumpentechnik, die Absenkung von Gebäude-Vorlauftemperaturen und das Nachrüsten der Lüftungsanlagen, unter anderem von großen Sportstätten mit Wärmerückgewinnungssystemen. Durch solche Maßnahmen kann man außerordentlich viel Wärmeenergie einsparen: Alleine im Schwimmbad konnte eine Energieeinsparung erzielt werden, die dem Verbrauch von 350 Einfamilienhäusern entspricht.

In einem Pilotprojekt wurden in zwei Hallen große Deckenventilatoren eingebaut, so dass die nach oben steigende Wärme besser genutzt und der Energieverbrauch damit reduziert werden kann. Fachleute aus dem Sportstättenbereich beobachten zudem Pilotversuch sehr interessiert. Wir versuchen zudem durch intensive Detailarbeit, das Heizen und Klimatisieren besser auf die jeweilige Raumnutzung auszurichten und ungenutzte Flächen möglichst wenig zu beheizen oder zu klimatisieren. Hier liegt bei unserem großen Flächenbestand, unter anderem den Sporthallen, ein enormes Effizienzpotenzial. Durch die konsequenten Maßnahmen konnte 2023 der Wärmeverbrauch im Verhältnis zu 2022 um mehr als ein Drittel gesenkt werden – das ist ein beachtlicher Erfolg. Ich danke allen, die mit ihren Ideen, ihrem Engagement und sparsamer Nutzung zu diesem Erfolg beigetragen haben! Zur Reduzierung des Stromverbrauchs wurden beispielsweise die energieintensiven Kälte- und Lüftungsanlagen im Institutsgebäude NawiMedi modernisiert und die

Kühlung der Serverräume angepasst. Zudem wird in einer Aufrüstungsoffensive die Beleuchtung campusweit auf LED umgestellt, denn diese Technik verbraucht ca. 35 Prozent weniger Energie. Aktuell sind die Judohalle, die Hallen 1 und 2, Teile der Bibliothek und einige Außenbereiche bereits auf LED umgestellt. Die Filteranlagen im Schwimmbad wurden verbessert, so dass die eingesetzten Pumpen mit deutlich weniger Strom betrieben werden können. Die Wasseraufbereitung wurde erneuert, so dass rund 50 Prozent weniger Frischwasser verbraucht wird. Unsere Fachleute haben errechnet, dass allein hier die jährliche Wassereinsparung ungefähr dem durchschnittlichen Jahresbedarf von 1.100 Personen entspricht. Aber auch kleinere Erfolge sind bedeutsam: So wurden in den Sanitäreinrichtungen Spar-Spülkästen und Spar-Regler an den Waschbecken eingebaut, wodurch dort bei der Nutzung der Wasserverbrauch um ungefähr die Hälfte reduziert wird.

Es gab weitere Schritte auf dem Weg zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit, zum Beispiel haben wir ein neues Müllentsorgungskonzept implementiert, wodurch Abfälle besser verwertet und Kosten reduziert werden können. Im Zuge der Instandsetzung des Blockheizkraftwerks im Hauptgebäude wurde dieses so aufgerüstet, dass es künftig teilweise mit Wasserstoff betrieben werden kann. Wir haben eine neue Carsharing-Station und die ersten Elektrotankstellen auf dem Campus platziert, der zentrale Dienstwagen verfügt nun über Elektroantrieb. Insgesamt haben wir im nachhaltigen Betrieb der Deutschen Sporthochschule Köln sehr große Fortschritte gemacht.

Die Idee, dass alle Hochschulangehörigen einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten können, greift der neue Green Campus Guide auf. Er wurde 2023 als ein Wegweiser für Studierende und Beschäftigte veröffentlicht und enthält Tipps zum Energiesparen, zur umweltfreundlichen Mobilität und zu den Themen Abfall, Papierverbrauch, Essen und Trinken sowie Wasser.

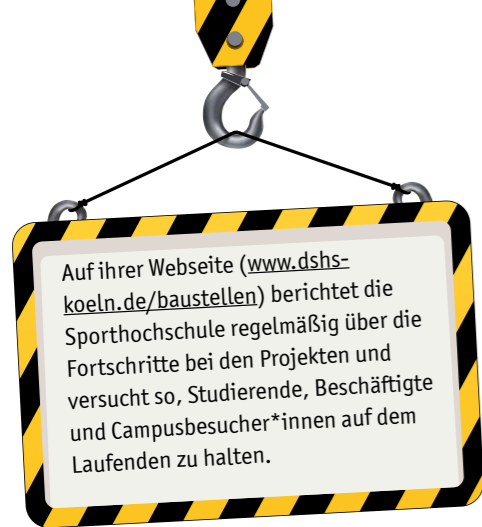


Der Beitrag jeder*s Einzelnen zählt

Die Universität verankert die Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in den zentralen Leistungsdimensionen von Lehre, Forschung, Transfer, Campus sowie in sämtlichen Betriebsabläufen. Dabei ist Nachhaltigkeit eine Gemeinschaftsaufgabe unter Beteiligung aller Hochschulangehörigen: Hochschulleitung und Verwaltung, Professor*innen, Mitarbeiter*innen und Studierende. Ob Campusbetrieb, Forschung oder Lehre – ihre vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten vereint die Deutsche Sporthochschule Köln unter dem Slogan „Spoho bewegt nachhaltig“. Eine speziell eingerichtete Webseite bündelt alle Informationen: www.dshs-koeln.de/nachhaltigkeit.

Die Hochschule hat eine Kommission für nachhaltige Entwicklung formal verankert. Das Nachhaltigkeitsbüro koordiniert die Projekte und Aktivitäten und vernetzt Interessierte und Beteiligte. Unter diesem Slogan finden sich – neben den zahlreichen erfolgreichen Projekten in Technik und Betrieb – auch Studierendenprojekte und Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Lehre. So setzt sich etwa der „Spoho-Fairteiler“

des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) für Lebensmittelrettung ein. Seit Anfang 2023 gibt es diesen im AStA-Café auf dem Campus. Studierende haben dort die Möglichkeit, genießbare Lebensmittel an Kommiliton*innen abzugeben oder selbst Lebensmittel zu retten, die jemand anderes nicht mehr aufbrauchen kann. Ein weiteres Beispiel für das Nachhaltigkeitsengagement der Sporthochschule heißt Humboldtⁿ. Bereits 2021 haben sich alle 16 Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen zu dieser Initiative zusammengeschlossen, um das Thema Nachhaltigkeit in den Hochschulen aktiv zu fördern. Beteiligt ist auch die Deutsche Sporthochschule Köln. 2023 kam nun das erste Mal der Humboldtⁿ – Preis für Nachhaltigkeit in die Umsetzung, mit dem die Initiative Nachhaltigkeitsprojekte aus der Wissenschaft sichtbar machen und fördern möchte. Alle zwei Jahre sollen drei wissenschaftliche und wissenschaftsinspirierte Best-Practice-Beispiele mit insgesamt bis zu 20.000 Euro pro Ausschreibungsrunde ausgezeichnet werden.



Baustellenlogistik auf dem gesamten Campus

In Spitzenzeiten arbeiten bis zu 140 Bauarbeiter gleichzeitig auf dem Campus und bis zu 14 LKWs werden täglich be- und entladen. Der Baustellenverkehr ist mangels Lagerflächen für Material und enger Wege eine massive Herausforderung, weil keine ausreichenden Lagerflächen zur Verfügung stehen. Durch die umfangreichen Baumaßnahmen müssen für längere Zeit neue Wegeführungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen geschaffen werden, was besonders die Nutzer*innen des Institutsgebäudes VI außerhalb des Campus mit längeren Wegen betrifft. Dennoch ist es gelungen, die barrierefreie Zugänglichkeit aller Gebäude zu erhalten. Das Baulogistikteam der Sporthochschule setzt sich bei allen Baustellenmaßnahmen für die bestmöglichen Bedingungen für Studierende, Beschäftigte und Besucher*innen ein.



Zukunftsfähigkeit sichern

Bauarbeiten für künftige Studierendengenerationen

Wer derzeit auf dem Campus der Spoho unterwegs ist, der merkt spätestens auf dem Weg zur Mensa, dass hier gebaut wird. Zwischen Hauptgebäude, Mensa und Bibliothek liegt die Großbaustelle, die 2023 für die Sanierung des Leichtathletikzentrums (LAZ) und des Institutsgebäudes (IG) I eingerichtet wurde. Dort, wo früher Studierende im Mensa-Außenbereich saßen oder ihre Räder parkten, befindet sich jetzt eine große Baustellenzufahrt mit Lagerflächen für Baumaterialien.

Die Sporthochschule baulich für die Zukunft fit zu machen, ist keine Frage von Monaten oder Jahren, sondern von Jahrzehnten. Die Zukunftsfragen lauten: Welchen Flächenbedarf werden wir haben? Wie müssen wir darauf bezogen die Bauprojekte bis ins Jahr 2040 priorisieren? Wie entwickeln sich die Studierenden- und Personalzahlen? Brauchen wir eher Labore, Sportstätten oder Büro- und Seminarräume? Wie können wir die Spoho attraktiv und zukunftsorientiert weiterentwickeln? Bevor auf der Baustelle ein Arbeiter den ersten Handschlag tut, gibt es also bei diesen Großprojekten viele Jahre der Planung und Vorbereitung, zum Beispiel bei der Hochschulentwicklungsplanung (HSEP), an der die Kolleg*innen im Dezernat für Bauangelegenheiten und Gebäudemanagement arbeiten.

Grundvoraussetzung für alle Sanierungsarbeiten ist ein ausgefeiltes übergreifendes Baulogistikkonzept. Hier ist in einzelnen Phasen genau festgelegt, wann bei welchem Objekt welche Arbeiten durchgeführt werden. Es stellt sicher, dass der Betrieb der Hochschule weitestgehend störungsfrei funktionieren kann und dass die Bauprojekte wie geplant vorankommen. Die Sanierung des Leichtathletikzentrums ist 2023 gestartet und aktuell in vollem Gange (siehe auch S. 14). Die Wohnheime waren nach einer Komplettsanierung im Herbst 2023 wieder bezugsfertig. Und auch die nächsten großen Bauprojekte stehen bereits in den Startlöchern: die großen Sporthallen 21 bis 24 (Nordhallen), das Hauptgebäude, die Hörsäle und das Schwimmzentrum. Außerdem hat die Sporthochschule 2023 noch die letzten Schäden beseitigt, die seit den Starkregenereignissen im Juli 2021 bestanden. Mit der Sanierung des kompletten Bodens im Hockey-Judo-Zentrum konnten diese behoben werden. Die Arbeiten wurden genutzt, um die Ausstattung zu erneuern und auch technische Veränderungen umzusetzen. Auch der Hockey-Außenplatz hatte unter dem Starkregen gelitten und wird noch saniert.



Sanierung und Modernisierung der Wohnheime

Die Sanierungsarbeiten der denkmalgeschützten und daher äußerlich fast unveränderten Gebäude sind abgeschlossen. Die Wohnheime konnten zum Wintersemester 2023/24 wieder an Studierende vermietet werden. Die Innenausstattung wurde von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung angefertigt.



Sanierung und Modernisierung Leichtathletikzentrum

Die Halle ist komplett entkernt, ein roter Hochbaukran wurde mitten in der teilweise dachlosen Halle montiert und ragt mit seinem 71 Meter langen Ausleger weit über die Baustelle heraus. Um diesen Kran zu montieren, mussten zwei kleinere Kräne zum Aufbau eingesetzt werden. Die Sanierung selbst läuft mit Hochdruck und termingerecht. Ziel ist, die Halle zum WS 2025/26 wieder uneingeschränkt nutzen zu können. Die Kompensationsmaßnahme für den Lehrbetrieb durch die Interims-Leichtathletikhalle auf dem Gelände des Leichtathletikstadions ist kein voller Ersatz, funktioniert jedoch dank des Engagements und der Geduld aller Beteiligten gut.



Sanierung Institutsgebäude I (IG I)

Die größte Sanierungsmaßnahme des Campus wurde Ende 2023 den zuständigen Ministerien zur Bewilligung von Planungsstand und neuen Gesamtkosten vorgelegt. Beidem wurde zugestimmt, nun können die Fachplanungsbüros die Feinplanung beginnen. Im Rahmen der Neuplanung kann nunmehr ein höherer Energiespar-Standard (EG 55 nach dem Gebäudeenergiegesetz) umgesetzt werden als es bisher möglich war. Dadurch wird das elfstöckige Gebäude einen ganz erheblich reduzierten Primärenergiebedarf haben; beispielsweise kommt Photovoltaik in relevantem Umfang zum Einsatz. Im Gebäude entstehen zahlreiche Büros und Laborräume für Institute sowie viele studentische Arbeitsplätze. In einem kleinen Nebengebäude soll die bisherige Duschetage modern und barrierefrei umgesetzt werden.

News aus Infrastruktur & Verwaltung



Digitalisierungsprojekte in Technik und Verwaltung

In der Digitalisierung der Servicebereiche ist die Hochschule 2023 deutlich vorangekommen – und hat gleichzeitig noch eine gute Wegstrecke entlang der „Digitalisierungs-Roadmap“ vor sich. In der Zentralbibliothek wurde die bisherige Bibliothekssoftware „Aleph“ durch das bedienfreundliche System „Alma“ und das Suchportal „PrimoVE“ ersetzt. Die Hochschule hat die Möglichkeit geschaffen, bei Bedarf qualifizierte elektronische Signaturen zu verwenden. Der Beschaffungsantrag wurde digitalisiert, so dass Anträge jetzt auch aus dem Homeoffice oder von unterwegs genehmigt und elektronisch an die Einkaufsabteilung weitergeleitet werden können. Eingangsrechnungen können seit dem letzten Jahr digital erfasst, bearbeitet, freigegeben und archiviert werden. Über die neue Internetseite des Campusmanagements „my Spoho“ können sich Interessierte online für alle Studiengänge bewerben. Auch die Vergabe der Studienplätze und die Immatrikulationen erfolgen online. Eingeschriebene Studierende können das Tool für Anträge und Studienbescheinigungen nutzen oder ihre Prüfungen und Lehrveranstaltungen bearbeiten.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Umstellung auf das neue SAP-System (S/4 HANA). Dieses Mammutprojekt wird erheblichen Aufwand erzeugen. Die Kanzlerin hofft jedoch, durch die Arbeit im Verbund mit anderen Hochschulen Synergieeffekte ausnutzen zu können. Bei der durch den Gesetzgeber vorgeschriebenen elektronischen Aktenführung bereitet die Hochschule aktuell die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems vor. Erzielt werden soll dabei auch der medienbruchfreie und ortsunabhängige Zugriff auf die diversen Akten – sehr viele Beschäftigte in vielen Abteilungen arbeiten daran unter Koordination der Expert*innen in der Abteilung Digitalisierung und Zentrale Dienste engagiert mit.

P-APP

Die Prüfungsamts-App (P-APP) geht in die nächste Runde. Nach der Klausureinsicht und dem Begutachtungs-Tool bringt das hochschuleigene Entwicklungsteam nach einem halben Jahr Tüftelei nun das nächste Modul an den Start: Ab Sommer 2024 können Abschlussarbeiten an der Sporthochschule in P-APP beantragt, genehmigt, abgegeben und beurteilt werden – digital, transparent und unbürokratisch, ohne Formulare, Unterschriften und Mailwechsel.

Digitale Rechnungsbearbeitung

Die Sporthochschule hat Ende 2023 hochschulweit die digitale Eingangsrechnungsbearbeitung eingeführt. Somit werden weitestgehend alle Rechnungen digital entgegengenommen und direkt ins SAP-System übernommen. Die weitere Bearbeitung in der Buchhaltung, die Genehmigung durch die Bedarfsstellen in den verschiedenen Bereichen der Hochschule, die Buchung und Ablage der Belege findet ausschließlich digital statt, ohne Medienbruch.

Digitaler Beschaffungsantrag

Die Sporthochschule hat Ende 2023 eine eigenentwickelte digitale Anwendung hochschulweit ausgerollt, mit der die Erstellung, die Genehmigung und der Versand des Beschaffungsantrages medienbruchfrei realisiert wurde. Die Lösung ermöglicht es, die tägliche Arbeit einfacher und flexibler zu gestalten.

Hinweisgeberschutzgesetz (Whistleblowergesetz)

Im Juli 2023 ist das neue Hinweisgeberschutzgesetz in Kraft getreten. Es regelt den Schutz von Personen, die auf bestimmte Rechtsverletzungen hinweisen. Auch an der Sporthochschule werden ein spezifischer Meldeprozess für diese Hinweise sowie eine unabhängige Meldestelle eingerichtet.

DHL-Packstation

Auf dem Campus der Sporthochschule steht seit Herbst 2023 eine DHL-Packstation. DHL-Kund*innen können dort private Pakete mit dem Smartphone gesteuert unabhängig rund um die Uhr empfangen und versenden. Die Packstation gehört zur neueren Generation mit weiterentwickeltem Energiekonzept und benötigt keinen Stromanschluss. Der Energiebedarf wird über die Solarpanels auf dem Dach vollständig gedeckt.

Wir trauern um ...



Dr. Wolfgang Ritzdorf

Der langjährige Kollege und beliebte Hochschuldozent ist am 13. April 2023 nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Er wurde nur 68 Jahre alt. Mit Wolfgang Ritzdorf hat die Hochschule nicht nur einen weltweit ausgewiesenen Experten verloren, der für die Leichtathletik und hier vor allem für den Hochsprung brannte, sondern auch einen beliebten Dozenten und geschätzten Kollegen und Freund. Insbesondere die Unterstützung und Entwicklung junger Talente im olympischen Hochleistungssport sowie die internationale Entwicklungszusammenarbeit in der Leichtathletik lagen ihm sehr am Herzen. In dem Zuge etablierte er auch das beliebte Wettkampfformat „Hochsprung mit Musik“ auf dem Campus der Sporthochschule. 15 Jahre lang wurde das Event von Ritzdorf organisiert, bei dem jedes Jahr Weltklassehochspringer an den Start gingen.

Ferdinand Rütt

Fast 44 Jahre lang war Ferdinand Rütt – von vielen nur „Ferd“ genannt – Teil der Sporthochschule. Am 19. Juli 2023 starb er nach kurzer schwerer Krankheit; er wurde nur 61 Jahre alt. Die Deutsche Sporthochschule verliert mit ihm einen warmherzigen, freundlichen und stets verlässlichen Kollegen und Freund, der einen Großteil seines Lebens auf dem Campus der Deutschen Sporthochschule verbracht hat. Im August 1979, im Alter von 17 Jahren, begann er als Gartenarbeiter und blieb der Hochschule seither treu. Zuletzt arbeitete er im Dezernat für Bauangelegenheiten und Baumanagement in der Abteilung Infrastrukturelles Gebäudemanagement.

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Eckhard Meinberg

Am 12. Oktober 2023 verstarb der langjährige, ehemalige Leiter des Pädagogischen Seminars der Deutschen Sporthochschule Prof. Dr. Eckard Meinberg im Alter von 78 Jahren. Meinberg studierte Erziehungswissenschaften, Philosophie und Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln, wo er auch promovierte und habilitierte. Er arbeitete seit 1972 zunächst als Wissenschaftlicher Assistent und ab 1979 als Professor und Leiter des Pädagogischen Seminars bis zum Eintritt in seinen Ruhestand 2010 an der Deutschen Sporthochschule Köln. Hier war er zudem von 1987 bis 1999 als Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs aktiv. Nach seiner Emeritierung übernahm er noch im Jahr 2016 das Amt der Ombudsperson für Forschung, das er bis zuletzt engagiert ausfüllte. Die Sportpädagogik und die Deutsche Sporthochschule Köln hat mit Eckhard Meinberg einen der letzten Vertreter der Gründungsgeneration der heute im Feld der Sportwissenschaften gut etablierten Sportpädagogik verloren.



IMPRESSUM

KOMPAKT 2023
Der Jahresbericht der
Deutschen Sporthochschule Köln

HERAUSGEBER

Univ.-Prof. Dr. Heiko Strüder, bis 19.05.2024
Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln

REDAKTION

Deutsche Sporthochschule Köln
Stabsstelle Hochschulkommunikation und Universitäre
Weiterbildung, Abt. Presse und Kommunikation
Am Sportpark Müngersdorf 6 | 50933 Köln
Telefon: +49 (0)221 4982-3441
Fax: +49 (0)221 4982-8400
E-Mail: presse@dshs-koeln.de

REDAKTION UND CVD

Julia Neuburg
j.neuburg@dshs-koeln.de

GESTALTUNG

Sandra Bräutigam
s.braeutigam@dshs-koeln.de

DRUCKEREI

Hundt Druckerei GmbH

PAPIER

Umschlag: Enviro Polar 250 g/m²
Inhalt: Enviro Polar 115 g/m²

AUFLAGE

250

Der Druck des Jahresberichts erfolgte klimaneutral
und auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier aus
100 % Altpapier.

ONLINE

www.dshs-koeln.de/kompakt

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN AM BERICHT BETEILIGTEN:

Der Jahresbericht KOMPAKT 2023 und der dazugehörige Statistikeil sind mit Hilfe vieler
Kolleg*innen aus allen Bereichen der Universität entstanden, die Informationen geliefert und an
der Erstellung der Beiträge mitgewirkt haben. Vielen Dank für die Unterstützung!

BILDNACHWEISE:

Cover: Lutz Esfeld/drohnenservice-nrw.de; Anna Spindelndreier (S.08); Silviu Guiman(S.25);
Bettina Engel-Albustin | Fotoagentur Ruhr moers (S.09); Sera Kurc (S.11); Restliche Motive:
Deutsche Sporthochschule Köln; Privat



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne